

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 27 (1893)

189 (15.8.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-654851](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-654851)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 M. 25 Pfg. resp. 1 Mark 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 189.

Oldenburg, Dienstag, den 15. August 1893.

XXVII. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

Telegraphische Depeschen

der „Nachrichten für Stadt und Land.“

HTB, Berlin, 15. Aug. Im Krankenhaus am Friedrichshain wurden gestern drei choleraverdächtige Personen eingeliefert, wovon zwei starben. Wie gerüchelt wird, sollen dieselben an asiatischer Cholera gestorben sein. Die bakteriologische Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

— Der Centralverein für deutsche Lederindustrie lehnte eine Beteiligung an der Antwerpener Ausstellung ab.

— Der Bund der Landwirte veranstaltet Ermittlungen über Verluste, welche seine Mitglieder in den letzten fünf Jahren durch die Maul- und Klauenseuche unter ihrem Vieh erlitten.

* Weltlage.

Oldenburg, 15. August.

Sonntagsruhe der gewerblichen Arbeiter.

Das Bibelwort von der sechstägigen Arbeit und der Ruhe am siebenten Tage kann im praktischen Leben, und besonders in unserer Zeit des Dampfes, nicht immer befolgt werden. Aber die Reichsregierung zählt es zu den Aufgaben ihres sozialpolitischen Reformwerkes, auch hier nach Möglichkeit Wandel zu schaffen, und nachdem sie im vorigen Jahre erst den Kaufleuten u. die Sonntagsruhe gesetzlich gesichert, soll nunmehr auch den Arbeitern in gewerblichen Anlagen die Sonntagsruhe verschafft werden. Die Angelegenheit beschäftigt die Regierung sowohl wie die interessierten Kreise schon seit Jahr und Tag. Nunmehr ist der bezügliche Entwurf der Ausnahmegesetzungen fertig gestellt. Die allgemeinen Bestimmungen lauten:

1) Die den Arbeitern zu gewöhnlicher Ruhe hat, soweit unter II nicht abweichende Bestimmungen getroffen sind, mindestens zu dauern bei einstufiger Betriebsruhe für Einzel-Sonn- und Festtage 24 Stunden, für Doppelfesttage und für zwei auf einander folgende Sonn- und Festtage entweder 36 Stunden oder, wenn eine Unterbrechung stattfinden soll, für jeden der beiden Tage 24 Stunden; bei ununterbrochenem Betriebe, sofern länger als achtzehnstündige Arbeitszeiten nicht verboten sind, für jeden zweiten Sonn- oder Festtag 24 Stunden; sofern länger als achtzehnstündige Arbeitszeiten verboten sind, für Einzel-Sonn- und Festtage entweder für jeden zweiten Sonn- oder Festtag 24 Stunden oder für jeden dritten Sonn- oder Festtag 36 Stunden, in welchem Falle aber an dem vorhergehenden und an dem folgenden Sonn- oder Festtage die Zeit von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends arbeitsfrei bleiben muß; für Doppelfesttage und für zwei aufeinander folgende Sonn- und Festtage entweder 30 Stunden oder 24 Stunden, in welchem Falle aber in der Zeit von 6 Uhr abends des vorhergehenden Werktages bis 6 Uhr morgens des nachfolgenden Werktages insgesamt mindestens 36 Stunden arbeitsfrei bleiben müssen.

2) Zur Abkürzung der im ununterbrochenen Betriebe beschäftigten Arbeiter dürfen andere Arbeiter jedoch frühestens 12 Stunden nach Beendigung ihrer regelmäßigen Arbeit herangezogen werden. Dieselben dürfen in dem ununterbrochenen Betriebe während der letzten 12 Stunden vor Wiederaufnahme ihrer regelmäßigen Arbeit nicht beschäftigt werden. Die den Abkürzungsmitteln zu gewöhnlicher Ruhe muß mindestens das Maß der den abgelassenen Arbeitern gewöhnlichen Ruhe erreichen.

Nach dem dem Entwurfe beigegebenen Erläuterungen bewegt sich die grundlegende Bestimmung über die Sonntagsruhe in gewerblichen Anlagen in zwei Richtungen: sie fordert ein bestimmtes Maß von Ruhezeit für die Arbeiter und schreibt daneben eine Ruhe des Betriebes für die Dauer von mindestens 24 Stunden vor. — Eine ausnahmslose Durchführung dieser Bestimmungen würde unter Umständen eine Störung und bisweilen sogar eine Gefährdung der betroffenen Betriebe herbeiführen können. Im wohlüberlegten Interesse der gewerblichen Arbeiter hat der Gesetzgeber daher für die Fälle, in denen die unbedingte Durchführung der Sonntagsruhe zu unverhältnismäßigen Nachteilen für die Betriebe und folglich auch für die Arbeiter führen würde, die Gewährung von Ausnahmen vorgesehen. Teilweise sind solche Ausnahmen bereits im Gesetz selbst zugelassen, insbesondere Arbeiten, die in Notfällen oder im öffentlichen Interesse unverzüglich vorgenommen werden müssen, die Bewachung der Betriebsanlagen, Arbeiten zur Reinigung und Instandhaltung, durch die der regelmäßige Fortgang des eigenen oder eines fremden Betriebes bedingt wird, sowie Arbeiten, von denen die Wiederaufnahme des vollen werktägigen Be-

triebes abhängig ist, sofern nicht diese Arbeiten an Werktagen vorgenommen werden können, ferner Arbeiten zur Verhütung des Verderbens von Rohstoffen oder des Mängelns von Arbeitserzeugnissen. Während eine ganze Reihe von Gewerben mit dem im § 105 e gewährten Ausnahmen sehr wohl in der Lage sein wird, den Betrieb im Uebrigen auf 24 Stunden ruhen zu lassen, sind für andere Betriebsarten weitergehende Ausnahmen aus technischen oder wirtschaftlichen Gründen unerlässlich. Ob im übrigen eine bestimmte Arbeit auf Grund der Bestimmungen in § 105 c an Sonn- und Festtagen vorgenommen werden darf, wird in erster Linie dem sachverständigen Ermessen des Betriebsleiters überlassen bleiben müssen und demnach der überwachenden Prüfung der Aufsichtsbehörden, erforderlichenfalls der richterlichen Beurteilung unterliegen. Maßgebend dabei wird der Gesichtspunkt sein müssen, daß die Arbeitsleistung an Sonn- und Festtagen auf das Mindestmaß, welches die durch § 105 e freigegebene Arbeit erfordert, beschränkt und daß dementsprechend die Zahl der Arbeiter und die Dauer der Arbeitszeit bemessen wird.

— Mit den Vernehmungen der Interessenten über die Regelung der Sonntagsruhe in Industrie und Handwerk wird im nächsten Monat begonnen werden; wie gemeldet wird, sind die Gutachter aus dem Kreise der Arbeitgeber in Erzgruben, Kohlengruben und Hüttenwerken am 20. September nach Berlin berufen, während die Arbeitnehmer in denselben Berufszweigen durch die Gewerbetriebe vernommen werden sollen. — Was im allgemeinen die beabsichtigte Hinzueinziehung der Arbeiter zur Abgabe von Gutachten über die Ausnahmegesetzungen von dem Verbot der Sonntagsarbeit in gewerblichen Anlagen betrifft, so wird sich dieselbe, wie die „Post“ hört, derart regeln, daß zunächst Besprechungen der Gewerbe-Inspektoren mit den Arbeitern nach Gruppen stattfinden, und daß das Weitere durch eine Auswahl von Vertrauensmännern der letzteren vorgenommen wird. Diese Vertrauensmänner der Arbeitnehmer werden mit denjenigen der Arbeitgeber zusammen zu den Verhandlungen in Berlin eingeladen.

Hundert Millionen.

Reichssteuerreform und Kostenbedeckung der neuen Heeresorganisation, — das sind die Thematika, über welche seit den Tagen, da die Finanzleiter aller deutschen Bundesstaaten in der alten Kaiserstadt am blauen Main versammelt waren, täglich halbtagslang in den Zeitungen Erörterungen angezettelt werden. Die Frankfurter Ministerverhandlungen sind beinahe ausschließlich gewesenen und man kennt daher auch nicht die Beschlüsse, die dort gefaßt sind. Im allgemeinen aber ist nicht daran zu zweifeln, daß es rund 100 Millionen Mark sein werden, die das Reich nötig braucht und die man aus der Reichsfinanzreform als Mehreinnahme zu erzielen hofft. Die Herren Finanzminister scheinen sich im allgemeinen über die einschlagenden Wege auch recht gut einig zu haben, denn auch der „Nord. Allg. Ztg.“ wird das Ergebnis der Frankfurter Beratungen „von gut unterrichteter Seite“ als in jeder Hinsicht befriedigend bezeichnet. Die Anschauungen der versammelten Staatsmänner über die Notwendigkeit einer Neuordnung der Reichsfinanzen und der finanziellen Beziehungen des Reichs zu den Einzelstaaten hätten eine übereinstimmende Uebereinstimmung gezeigt. Aber — und dies sei das Bedenkliche — nicht nur über die Notwendigkeit einer Reform, sondern auch über deren Ziele und Inhalt sei man in Frankfurt zur völligen Einigung gelangt. Nachdem diese Grundlage gewonnen war, hätten sich im weiteren Verlaufe der Verhandlungen die Schwierigkeiten, die einer Verwirklichung darüber entgegenstehen, auf welchem Wege man zu dem allseitig angestrebten Ziele gelangen könne, als nicht unwiderröndlich erwiesen. Gerade in dieser Hinsicht habe sich der Wert des unmittelbaren Gedankenanstrengtes geltend gemacht. Selbstverständlich seien gewisse Verschiedenheiten der Interessen hervorgetreten; aber wie die Minister der Einzelstaaten ihre Aufgabe nicht darin erblickten, Sonderinteressen ohne Rücksicht auf das Reichsinteresse zu vertreten, so sei andererseits auch nicht versucht worden, die Interessen des Reichs ohne billige Rücksichtnahme auf das Interesse der Einzelstaaten geltend zu machen. Der Ausgleich sei überall im so leichter gefunden worden, als bei näherer Erwägung überall hervortrat, daß ein Gegensatz zwischen beiden Interessenphären nicht besteht, daß vielmehr die wohlverstandenen Interessen der Einzelstaaten in vollem Einklange stehen mit den Interessen des Reichs. So habe es anfangs den Anschein gehabt, als ob es vielleicht schwierig sein würde, über die Besteuerung des Weins und des Tabaks eine Verständigung herbeizuführen. Nichtsdestoweniger sei es gelungen, auch in dieser Beziehung die Brücke zwischen Reichs- und Landesinteressen zu schlagen und die Grundlinien der

auszuarbeitenden Gegenentwürfe festzustellen. Es verdiene hervorgehoben zu werden, daß die Befürchtung einer zu starken Accentuierung des imitarischen Gedankens von keiner Seite in Frankfurt laut wurde. Die geklaute Reform, im großen wie im einzelnen, stehe mit dem Geiste und Wortlaute der Verfassung des Reichs nicht nur im Einklange, sie dürfe vielmehr unbedenklich als ein Versuch bezeichnet werden, solche Ziele zu erreichen, die von der Verfassung selbst gesteckt sind. Das Gelingen des Versuches werde wesentlich davon abhängen, ob die gleiche Uebereinstimmung, die sich zwischen den Vertretern der verbündeten Regierungen in Frankfurt a. M. gezeigt hat, auch mit dem Reichstage zu erzielen sein wird. — Die Konferenz zur Feststellung der neuen Steuergegenentwürfe soll im nächsten Monat in Berlin tagen. Alle Entwürfe sollen, wie es heißt, mit einer Denkschrift dem Reichstage zugleich vorgelegt werden.

Aus der obigen Mitteilung der Norddeutschen Allgemeinen, daß das Ergebnis der Beratungen in jeder Hinsicht ein befriedigendes sei, ergibt sich, daß sich auch die Regierungen der einzelnen deutschen Bundesstaaten in vollem Umfange der Verantwortlichkeit bewußt sind, welche gerade bei der Auswahl der neu zu schaffenden Steuergegenentwürfe obwaltet. Zwar nicht aus dem offiziellen Bericht, wohl aber aus guten privaten Mitteilungen wird mit vollster Bestimmtheit bekannt, daß im Laufe der Verhandlungen die Finanzminister der Einzelstaaten mit großer Bestimmtheit darauf bestanden haben, daß alle lästigen und unangenehmen Bestimmungen in den neuen Steuervorlagen vermieden werden. Unpopuläre Steuern überhaupt müssen heute nichts weniger als vorteilhaft wirken. Als wahrscheinlich kann heute nur gelten, daß dem Reichstage eine Vorsteuervorlage, eine Tabakfabrikationssteuervorlage und eine Leuchtungssteuervorlage zugehen wird; die angeregten Projekte einer Weinsteuern und Wehrsteuer werden zufolge des lebhaften Widerspruches einer Anzahl von Bundesregierungen voraussichtlich sofort wieder fallen gelassen werden, und der endlich noch in Betracht kommende Gehalte einer Ineratensteuer wird kaum eine Mehrheit im Reichstage finden, wenn er wirklich dem Parlament in Form eines bestimmten Gesetzes unterbreitet werden sollte, was aber doch immer recht fraglich erscheint. Was die Tabakfabrikationssteuer betrifft, so kann dieselbe gewiß so eingerichtet werden, daß vor allem die teuren Sorten recht kräftig getroffen und Preise und Cigarre des kleinen Mannes thunlichst geschont werden. Es wird aber auch mühsam genug sein, zu verhindern, daß die auch in der Tabakindustrie sehr stark vorhandene Spekulation sich nicht die Gelegenheit zu nütze macht und neben der Fabrikationssteuer zu Gunsten des Reichs noch eine Spekulationsabgabe zu Gunsten der eigenen Tasche erhebt. Am meisten werden aber bei der Fabrikationssteuer die unvermeidlichen Kontrollbestimmungen ins Gewicht fallen. Sind die Kontrollbestimmungen nicht da, so wird natürlich die Steuerzahlung gewaltig umgangen werden, sind sie da, so ernachern daraus allerlei Belästigungen, über die sich kein Geschäftsmann freuen wird. Unter diesen Umständen wird der Reichstag doch prüfen können, ob man nicht etwas anderes zum geeigneten Ersatz für die Tabakfabrikationssteuer findet.

Bei der Wahlbewegung in Frankreich

für die Ende dieses Monats dort stattfindenden allgemeinen Neuwahlen zur Deputiertenkammer geht es doch etwas heißer und ungemühtlicher her als bei den Volksvertreterwahlen in Deutschland. Vor allem giebt das glückselig überhandnehmende siamesische Abenteuer für die Republik eine prachtvolle Wahlreform ab. Am Sonntag hielt der Ministerpräsident Dupuy in Le Muy bei einem Wahllokal eine mit lebhaften Beifall aufgenommene Rede, bei welcher er die Notwendigkeit hervorhob, die Frage der Vereinsfreiheit zu regeln und die Arbeiterergelgegebung zu reformieren. Er veräumte natürlich auch nicht, den diplomatischen Erfolg der Regierung in der siamesischen Angelegenheit in das rechte Licht zu setzen. — Am Sonntag ist nun aus den radikalen Deputierten und früheren Minister Lockroy in Paris ein Revolverattentat verübt worden. Der Zufallsfall hat jedoch mit der Politik nichts zu thun. Es wird über den Fall gemeldet: Als Lockroy, der sich als radikal-sozialistischer Kandidat zur Wiederwahl stellt, sich am Sonntag Nachmittag 2 Uhr zu einer sozialistisch-revolutionären Wählerversammlung in der Rue Charonne begab, wurde er im Augenblick, als er die Treppe hinaufging, von einem Kattiger namens Moore, der als revolutionärer Dichter dadurch bekannt geworden ist, daß er die überpannen Kinder seiner Muse in sozialistischen Wählerveranstaltungen und auch anderwärts öffentlich

Inserate finden die kostsamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. für Auslandsstücke 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg: Annoncen-Expedition von H. Büttner. Kattze: Herr Post-Expediteur Münnich. Delmenhorst: J. Edelmann. Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Scheller.

tolportiert, mit einem Revolver angegriffen. Moore verlangte zuerst von Lockroy zehn Franken, und als ihm diese verweigert wurden, gab Moore einen Revolverstoß auf Lockroy ab, der an der linken Brust getroffen und infolge dessen ohnmächtig wurde. Man eilte ihm zu Hilfe und stellte fest, daß die Kugel nur eine tiefe Kontusion hervorgerufen hatte. Lockroy wurde zu Wagen nach seiner Wohnung geleitet und Moore verhaftet. Moore erklärte, er habe Victor Hugo aus Begeisterung immer gratis gefahren, weshalb ihn Victor Hugo auch mehrfach zum Diner eingeladen habe. Victor Hugo habe auch seine, Moores, revolutionären Gedichte verlesen wollen und sei nur durch seinen Tod daran verhindert worden. Seitdem wurde nun Lockroy, Victor Hugos Schwiegersohn, unablässig von Moore verfolgt. Weil Lockroy sich aber dieser Verfolgung zu entziehen verstand, schickte ihn Moore an, und zwar zur Strafe, wie er erklärte. Man hat es hier also augenscheinlich mit einem Halbverrückten zu thun. Der Vorfall, der sich am hellen Tage ereignete, hat begriffliches Aussehen gemacht.

Zu Ostafrika.

und zwar in der Stadt Witu, ist es am vergangenen Sonntag recht blutig hergegangen. Die Engländer haben sich hier zum zweiten male zum bewaffneten Einmarsch veranlaßt gesehen, sie haben die Stadt Witu erklammert und eingenommen. Zum ersten male mußte Witu erobert werden, als Sultan Jumo Omani nach Abschluß des deutsch-englischen Abkommens die Engländer nicht als seine Herren anerkennen wollte. Hinterher gestattete man alsdann dem entthronten Herrscher, seinen Wohnsitz unter gewissen Bedingungen wieder in Witu zu nehmen. Aber der Friede dauerte nicht lange, und in letzter Zeit wurde mehrfach berichtet, daß Jumo Omani gegen die Engländer konspirire. So wurde eine zweite Strafexpedition notwendig. Wie aus Zanzibar telegraphisch gemeldet wird, landeten am Sonntag infolge der feindseligen Haltung Omanis, des ehemaligen Sultans von Witu, die britischen Kriegsschiffe „Mandee“, „Swallow“ und „Sparrow“ Truppen an der Küste von Witu. Es wurde ein Angriff auf die Stadt Witu unternommen und dieselbe nach zweifelhaftem, hartnäckigen Widerstand eingenommen und verbrannt. Auf Seiten der Engländer wurden ein Soldat getödtet und zwei Offiziere leicht verwundet.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. August.

Der Kaiser trat am Montag früh mittelst Sonderzuges, von Kiel kommend, auf dem Lehrter Bahnhofe in Berlin ein und begab sich von Bahnhofe nach dem königlichen Schloße. Gleich nach 9 Uhr stieg der Kaiser zu Pferde und ritt, begleitet von seinem Adjutanten, nach dem „Großen Stern“, wohin der Monarch das von Spandau nach Berlin verlegte 4. Garderegiment z. B. begrüßte. Se. Majestät führte das Regiment jodam persönlich zum Schloß zum Fahnenabbringen und begleitete es schließlich nach dem neuen Kasernenort, woselbst derselbe an der von dem Offiziercorps veranstalteten Tafel teilnahm.

Der Kaiser wird, nach offizieller Mitteilung, am 10. Septbr. abends in Karlsruhe eintreffen und die Parade über das XIV. Armeekorps Tags darauf abhalten.

Die Kaiserin ist am Montag früh aus Wilhelmshöhe bei Cassel in Berlin wohlbehalten eingetroffen.

Die Kaiserin Friedrich, welche sich so lange in Athen aufgehalten, hat gestern die griechische Hauptstadt verlassen und sich auf der englischen Yacht „Osborne“ nach Venedig eingeschifft. Das Besuchen der Frau Kronprinzessin von Griechenland und des neugeborenen Prinzen ist andauernd befriedigend.

Der Kaiser hat jetzt dem Schatzsekretär von Malzahm die nachgeordnete Dienstentlassung zum 1. September erteilt und ihm den Kronenorden 1. Klasse verliehen. Zum Nachfolger des Herrn v. Malzahm ist der Landeshauptmann der Provinz Posen, Graf Poladowski-Wehner, ernannt. Die „Rdn. Ztg.“ verläßt sich von dem neuernannten Reichsschatzsekretär, daß sich der Graf wegen seiner umfassenden Kenntnisse, seines Verwaltungstalentes, seiner strengen Sachtlichkeit und seiner lebenswichtigen Umgangformen in der ganzen Provinz Posen eines ausgezeichneten Rufes erfreue und fügt dem hinzu: „Und schon, als in den letzten Tagen der jüngsten Reichstags-Sitzung der bisherige Reichsschatzsekretär Hr. v. Malzahm-Gülz sein Abschiedsgesuch eingereicht hatte, wurde von mehreren Seiten die Aufmerksamkeit auf ihn als die zur Nachfolge geeignete Persönlichkeit gelenkt.“ Das Blatt schreibt dann weiter, daß er ein großes Opfer gebracht habe, als er dem an ihn ergangenen Rufe gefolgt ist. „Er hat es erst gethan, nachdem er sich, als er vor einigen Wochen in Berlin war, über die Steuerreformpläne Miquel's gründlich unterrichtet und sich mit ihnen einverstanden erklärt hatte. Die Vertretung dieser Pläne, die inzwischen auf der in großer Einigkeit abgehaltnenen Ministerkonferenz in Frankfurt a. M. festere Gestalt gewonnen haben, wird bekanntlich im Reichstag auf Wunsch des Reichsanzlers Grafen Caprivi Finanzminister Miquel übernehmen. So gewinnt Graf Poladowski Zeit, sich in die inneren Geschäfte des Reichsschatzamt's einzuarbeiten und sich vor allem rechtzeitig für die Vertretung des Reichshaushalts im Reichstago vorzubereiten.“

Ueber das Besinden des Herzogs Ernst von Sachsen-Koburg-Gotha wurde am Montag folgendes Bulletin ausgegeben: „Se. Hoheit hat die letzte Nacht mehr, wem auch nicht ruhig, geschlafen. Auch die Aufnahme der Nahrung erfolgte gestern und heute leichter und reichlicher, dementsprechend ist eine weitere Abnahme der Kräfte nicht bemerkbar. Das Allgemeinbefinden ist eher besser.“

Zu den russisch-deutschen Zollverhandlungen schreibt die Petersburger „Now. Wr.“: „Aus zuverlässiger Quelle können wir mitteilen, daß die mit einem

Kurier nach Berlin gelangte Note der russischen Regierung, welche den Vorschlag enthielt, auch vor dem 1. October auf Grundlage gegenseitiger Zugeständnisse zu Unterhandlungen zu schreiten, von der deutschen Regierung im höchsten Grade günstig aufgenommen wurde. Daher hat man vollen Grund anzunehmen, daß der Zollkrieg, dessen Folgen mit gleicher Schwere auf der ökonomischen Lage beider besetzten Staaten lasten, in kürzester Zeit sein Ende erreichen wird und zwar dank der Mäßigung von beiden Seiten und der von der russischen Regierung kundgegebenen einsichtsvollen Festigkeit.“ Die mit Sicherheit zu erwartende Ausdehnung der deutschen Zollschlagsätze auf die aus Rußland kommenden Waren ist deshalb noch nicht verfügt worden, weil die betr. kaiserliche Verfügung zuvor der Zustimmung des Bundesrats bedarf, die augenblicklich wegen der Ferien dieser Körperschaft auf dem Wege der Umfragen bei den einzelnen Regierungen erlangt werden muß. Daß sie erteilt werden wird, steht außer Frage, es handelt sich dabei nur um eine Förmlichkeit, nach deren Erledigung die Bekanntmachung der betr. kaiserlichen Verordnung alsbald zu erwarten ist.

In Hannover haben am Montag Vertreter von 116 deutschen Kreditgenossenschaften die Gründung einer freien Vereinigung der deutschen Kreditgenossenschaften mit Ausschluß aller Konsumvereine beschlossen. Die Gründung neuer Kreditvereine bis in die kleinsten Städte hinein soll angestrebt werden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Daß die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Oesterreich und Rußland nicht so glatt von statten gehen, haben wir schon berichtet. Wie das Bureau „Reuter“ aus Wien berichtet, hat die Regierung nach reiflicher Erwägung beschlossen, in ihrer Antwort auf die jüngste russische Note mit der Petersburger Regierung einen die Klauel der meistbegünstigten Nation enthaltenden Handelsvertrag abzuschließen, die von Rußland beanspruchten besonderen Vorteile, die Oesterreich Serbien und Italien gewährte, wurden jedoch nicht zugestanden. Diese Sonderzugeständnisse bezögen sich hauptsächlich auf Roggen und Weizen.

Der Besuch des deutschen Kaisers in Pest, den die ungarische Presse als feststehend annimmt, obwohl endgültige Anordnungen noch nicht getroffen sind, beschäftigt die Geister in Ungarn schon jetzt aufs lebhafteste. Es ist ein alter Schmerz der Magyaren, daß auswärtige Herrscher den Monarchen meist auf österröichischem Gebiete, in Wien, treffen, daß er sich bei solchen Gelegenheiten als Kaiser von Oesterreich und nicht als König von Ungarn darstellt. „Pesti Naplo.“ eins der deutschfeindlichsten Blätter Ungarns, begrüßt schon jetzt die bevorstehende Ankunft Kaiser Wilhelm's mit einem Leitartikel voller Sympathie.

Britannien. Aus Bombay, wo die Hindus und Mohamedaner zumeist gerader sind, kommt die Nachricht, daß sich der Aufruhr in den Vorstädten immer weiter ausdehnt. Bisher sind 1200 Verhaftungen vorgenommen und 50 Personen getödtet; es ist schwer, den wirklichen Verlust anzugeben. Die Straßen und Hospitäler sind voll von Verwundeten. Selbst Heilenzüge werden von den Muelmännern weitend angegriffen und müssen von Truppenabteilungen geleitet werden. Weitere Kavallerie- und Infanterieverstärkungen wurden aus Poona herbeigezogen. Die Truppen bivouaquieren in den Straßen.

Rußland. Ein kaiserlicher Ukas ordnete die Aufhebung der israelitischen Konsistorien in Riga und in den lurländischen Städten an. Des weitern wurde verfügt, daß die Stadt Yalta in der Krim aus der der jüdischen Bevölkerung eingeräumten Niederlassungszone auszuschließen sei. — Wie aus Petersburg berichtet wird, ist an der Kiower Universität fñtzlich die Bestimmung eingeführt worden, daß die Zahl der an dieser Hochschule immatrikulirten jüdischen Hörer 10% der gesamten Hörerzahl nicht überschreiten dürfe.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck anderer mit Porechensberechtigten versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Odenburg, den 15. August.

o Vom Hofe. Se. Königl. Hoheit der Großherzog und Ihre Königl. Hoheit die Frau Großherzogin haben heute Morgen Schloß Malshe verlassen und eine längere Reise angetreten. Der Großherzogliche Sonderzug passirte kurz vor 9 Uhr unseeren Bahnhof. Se. Königl. Hoheit der Großherzog wird sich zunächst nach Dresden begeben und sich dort, wie alljährlich, einer Wassagatur unterziehen, alsdann wird der Großherzog der Stadt Münden einen Besuch abstatten. Ihre Königl. Hoheit die Frau Großherzogin begiebt sich direkt nach Altenburg, um Ihrer hohen Schwester, der Herzogin Theresie, einen längeren Besuch abzustatten. Anfang September wird der Großherzog längere Zeit auf Schloß Guldenstein in Holsheim Wohnung nehmen, wohin Ende d. Mts. ein Teil des hiesigen Wartalls sowie der übrige Hof überziehen wird. Später wird ein mehrtägiger Aufenthalt in Eutin erfolgen.

o Militärisches. Gestern Morgen in aller Frühe ist das hiesige Dragoner-Regiment Nr. 19 zum Manöver ausgerückt. Im Vorjahre erfolgte der Abmarsch zum Manöver am 3. August.

o Unfere Infanterie-Kapelle begab sich heute Morgen mit dem Badezuge in ihrer ganzen Stärke nach Nordern ey, um dort allein so wie auch in Gemeinschaft mit der Badeskapelle mehrere Konzerte im Konversationshanje zu veranstalten. Die Rückkehr erfolgt morgen Abend.

**** Die Buffetts im Großherzoglichen Theater** sind gestern verpackt worden. Der Meistbietende war Herr Hilgen (Restaurateur der Markthallen), denn sie zugespochen wurden. Daß der frühere Theaterkeller in dem neuen Theater nicht weiter existieren wird, dürfte wohl schon allgemein bekannt sein; als Ersatz dafür werden sowohl im ersten Rang

wie auf der Gallerie zwei elegante, bequeme und gut ventilirte Zoyers zur Benutzung des Publikums eingerichtet.

**** Der „Volkshote.“** ein alter, guter Bekannter, ein wahrer Freund und treuer Berater des Volks, ist wieder erschienen. Wie in allen den 56 vorhergehenden Jahrgängen, bietet er auch jetzt wieder eine sehr reiche Auswahl an nützlichen Artikeln und anziehendem Unterhaltungsstoff, alles vollständig gehalten und mit vollständigem Verständnis für das Volksbedürfnis und für jedermann gewählt. Als Gratiszugabe begleitet das mit durchweg recht guten Illustrationen versehene Buch ein Notizkalender nebst Porto- und Telegraphen-Tarif, Stempel-Tarif und Interferenz-Tabelle.

*** Das nächste Wiederfest der Vereinigten Norddeutschen Siebertafel** wird am 20., 21. und 22. Juli 1894 in Odenburg gefeiert.

+ Turnveriges. Der städtische Turnlehrer in Hannover, Herr D. Neumann aus Odenburg erlangt sich beim internationalen Wetturnen auf dem am 6. und 7. d. M. stattgefundenen 25. Jubelfest des Niederländischen Turnbundes in Amsterdam den 10. Preis. Als Mitglied des Turnklubs Hannover gehörte unser Landsmann Neumann zu den sieben Turnern des gen. Vereins, die eine Musterriege bildend, im Namen der deutschen Turnerschaft zu dem Feste geschickt worden waren und welche jetzt sämtlich als Sieger heimgekehrt sind. Fñnzwar eine schöne Leistung im Wettkampfe mit Franzosen und Russen zc.

o Ein herrlicher Rosenkloster, wie er zu dieser Jahreszeit jedenfalls selten sein dürfte, gewährt augenblicklich im Garten des Herrn Wagenmeister Verwalter an der 1. Döbberstraße einen prächtigen Anblick. Etwa 500 der schönsten, hochstämmigen Sorten, welche sämtlich vom Besitzer selbst gezogen und veredelt sind, stehen dort in voller Blüte. Für Rosenfreunde sei hier noch besonders bemerkt, daß eine Besichtigung des Gartens gern gestattet wird.

*** Die angebliche Brandt'sche Millionen-Erb-schaft** betreffend, bringen wir infolge mehrerer Anfragen hienmit in Erinnerung, was in Bezug hierauf der „Reichsanzeiger“ in seiner Nummer vom 17. Juni v. Jz. schrieb: „Der Nachlaß des im Jahre 1791 in Amsterdam verstorbenen Kaufmanns Johann Conrad Brandt bildet seit mehr als siebzig Jahren den Gegenstand von Anträgen und Anträgen zahlreicher Personen, die durch amtliche Vermittelung in den Besitz dieses Nachlasses ganz oder doch zur Hälfte gelangen zu können glauben. Durch die wiederholt und noch in neuester Zeit veranlaßten Ermittlungen ist festgestellt worden, daß der verlorbene Kaufmann Brandt in seinem am 28. Juli 1786 errichteten Testament für die eine Hälfte seines Nachlasses seine Enkelin Eva Brandt, die in erster Ehe mit Adam Hahn und in zweiter Ehe mit dem Municipalrat Herrit van Meurs in Amsterdam verheiratet war, und für die andere Hälfte seine Urenkelin Johanna Conradsine Hahn zu Erbinnen eingesetzt hat, die Urenkelin jedoch unter der Bedingung, daß sie das Alter von 25 Jahren erreiche und das Augsburger Glaubensbekenntnis ablege. Würden diese Bedingungen nicht erfüllt — und dieser Fall ist durch den im Jahre 1792 erfolgten Tod der Johanna Conradsine Hahn eingetreten, — so sollte die zweite Hälfte des Nachlasses den Verwandten des Erblasfers zufallen, die, abgesehen von seiner Enkelin Eva Brandt und von seiner Urenkelin Johanna Conradsine Hahn, nach dem in Amsterdam geltenden Erbrecht seine Erben sein würden. Im Jahre 1793 hat der Municipalrat van Meurs, der Chemiker der Eva Brandt, die danach erbberechtigten Verwandten des Erblasfers durch öffentlichen Aufruf zur Werbung auffordern lassen und sich, nachdem diesem Aufrufe, soweit bekannt, niemand Folge geleistet hatte, in den Besitz auch der zweiten Hälfte des Nachlasses gesetzt, wozu er und seine Ehefrau durch das Amsterdamer Gericht für berechtigt erklärt worden sind. Die zahlreichen Personen, die in der Folge gegen die Eheleute van Meurs auf Herausgabe dieser Erbschaftshälfte geklagt haben, sind, soweit ermittelt, sämtlich und zwar meistens deshalb abgewiesen worden, weil sie ihre Verwandtschaft mit dem Erblasfer nicht oder doch nicht in der von den Gerichten verlangten unzweifelhaften Weise nachzuweisen vermocht haben. Auch hat ein nachbarlich niederländischer Jurist sich schon im Jahre 1829 in einem von ihm erforderten Gutachten dahin ausgesprochen, daß alle Erbansprüche von angeblichen Seitenverwandten des Erblasfers als verjährt zu betrachten sind. Da überdies die Vermögens-Verhältnisse der Rechtsnachfolger der van Meurs'schen Eheleute keineswegs günstig sein sollen, so verschreiben gerichtliche Schritte auch schon aus diesem Grunde keinen Erfolg. Unter diesen Umständen werden, wie wir hören, das Auswärtige Amt und die niederländische Regierung Eingaben in dieser Angelegenheit nicht mehr beantworten.“

o Der Odenburger Konsumverein, e. G. m. b. H. beehrt. Gastpflicht, hielt am Sonnabend in Pope's Saal seine ordentliche Generalversammlung ab. In derselben wurde folgendes verhandelt: 1. Rechnungsablage für das erste Halbjahr 1893. Der Geschäftsjahre der Hnje legte den Geschäftsbericht für die erste Geschäftsjahresperiode vor, welcher mit großer Beredigung aufgenommen wurde. Der Mitgliederbestand betrug am 1. Juli d. J. 1745 Personen. Im ersten Halbjahr sind 139 Mitglieder neu eingetreten, durch Beßluß der letzten ordentlichen Generalversammlung 35 Mitglieder ausgeschieden und 18 Mitglieder verstorben. Der Reservefonds hat eine Höhe von 12,995 M. erreicht. Der Mitgliedsrat hatte vorgeschlagen, den Reingewinn von 17,916.87 M. folgendermaßen zu verteilen: 500 M. zurückzustellen für auszulobende Anteilcheine, auf das Inventar 1100 M. abzutreiben, ferner eine außerordentliche Abschreibung von 800 M. auf das Immobilien an der Kunitzstraße vorzunehmen, zum Reservefonds 5% = 870.50 M. zuzuschreiben, vom Warenlagerkonto 300 M. abzuschreiben, den Kleinfunderbewahranstalten zu Odenburg und Sternburg je 50 M. zu überweisen, auf die abgelieferten Dividendemarken eine Dividende von 7% = 13,704.67 M. zu verteilen und 541.70 M. auf die nächste Geschäftsperiode zu übertragen. Die Generalversammlung beschloß demgemäß. Von mehreren Seiten wurde dem Vorstand und Ausschussrat der Dank für

die gute Geschäftsleitung zuteil, namentlich auch der Freude Aus-
druck gegeben, daß die Kinderbewahranstalten beachtet seien.
Die Bilanz wurde hierauf genehmigt und der Vorstand wegen
seiner Geschäftsführung entlastet, sowie dem Kassierer Man-
gelder bis zum Betrage von 100 M pro Jahr bewilligt.
Schließlich wurden verschiedene Mitteilungen gemacht. Das
Verkaufslokal in Oevern ist bald fertig gestellt und kann
somit in nächster Zeit dem Betriebe übergeben werden. Es
ist sehr gut gebaut und zweckmäßig eingerichtet. Mit Not-
wendigkeit ergiebt sich eine Vergrößerung der Bäckerei,
wobei eine demnachstige außerordentliche Generalversammlung
beschließen soll. Ferner wurden noch andere innere An-
gelegenheiten verhandelt und an alle Mitglieder die Bitte
zu reger Teilnahme an den Generalversammlungen
gerichtet.

**in Mit den Pfasterungsarbeiten an der Adorfer-
straße** wird baldigst wieder begonnen werden, da zwei Bände mit
Kloppstein bereits dort angekommen sind. Die Pfasterung der
Lambertstraße geht auch seiner Vollendung entgegen und in der
Geirichstraße wird jetzt das rechteckige Trottoir gelegt.

C Wisting, 14. August. Der Chauveaube ist in
diesem Sommer um ein Erkeliches weiter gebracht. Neu
in Angriff genommen wurde die Straße Oberhausen-Neuen-
wege, auf welcher die Erdarbeiten so ziemlich fertig gestellt
sind. Die in der Erntzeit unterbrochenen Pfasterungs-
arbeiten werden im nächsten Monat wieder aufgenommen. —
Vor einigen Tagen kam auf dem mit Kleider meliorierten
Stammholz der Großherzoglichen Hausführung im Neuen-
weg Moor der Hafer und Klee zum Verkauf. Der Hafer
ist im ganzen sehr mäßig aufgenommen. Pro Scheffelant
wurden durchschnittlich 5 M bezahlt.

Berne, 14. August. Wie nach dem „Sted. Bot.“
verlautet, sollen an einen demnachst in Berlin stattfindenden
Flecken die Pferde des Herrn Köhler-Guntebrück sowie die
des Herrn Meiners-Miens teilnehmen.

Delmenhorst, 14. August. Der Schützenverein ist
in diesen Tagen der Frage näher getreten, an Stelle des
jetzigen Schützenhofes, welcher sich bei großen Festen als zu
klein erweist, auch in anderer Beziehung den gesteigerten An-
sprüchen und Bedürfnissen nicht mehr vollumfänglich ent-
spricht, mit allem Komfort ausgestattetes Etablissement zu er-
richten. In einer deshalb stattgefundenen Generalversammlung
zeigte sich entschiedene große Stimmung für den Plan. Es
wurde zunächst noch von einer definitiven Beschlußfassung
abgesehen, doch eine Kommission gewählt, welche die Sache
weiter zu verfolgen und sich mit Sachverständigen in Ver-
bindung zu setzen hat.

Landwirtschaftliche Winterschule. In der
im letzten Frühjahr stattgefundenen Sitzung des Amtsrats
für den Amtsbezirk Delmenhorst wurde der Antrag auf Er-
richtung einer landwirtschaftlichen Winterschule und Bewilligung
einer Summe bis zu 1000 M. dazu aus der Amtsverbands-
kasse gestellt; die Errichtung einer Winterschule sollte statt-
finden, falls sich eine genügende Anzahl von Schülern zur
Teilnahme melden würde. Der Antrag wurde angenommen
und eine Kommission gewählt, um Annehmlichkeiten entgegen zu
nehmen und die Sache weiter zu fördern. Die Kommission
hatte dieser Tage eine Sitzung, worin konstatiert wurde, daß sich
7 Schüler zur bestimmten Frist angemeldet hatten, wäh-
rend weitere 9 noch zu keinem festen Entschluß gekommen
waren. Nach längerer Beratung wurde beschloffen, für den
nächsten Winter von der Errichtung der Winterschule abzu-
sehen, diese aber für den folgenden Winter in Aussicht zu
nehmen, und solle der Vorsitzende des Landwirtschaftsvereins
beauftragt werden, in geeigneter Weise dahin zu wirken, daß
der Zweck vorgenannter Schüler in den betr. Kreisen bekannt
und zur Teilnahme angeregt werde.

Delmenhorster Geste, 14. August. Die Ernt-
arbeiten sind hier schon beendet. Die Roggenente hat einen
guten Ertrag geliefert. Ist der Körnerertrag auch so
gut, so ist die diesjährige Ernte eine zufriedenstellende. Die
Haferente ist kaum mittelmäßig ausgefallen. Die Haferente
ist auf den niedrig und feucht gelegenen Weiden, die durch-
weg etwas beriecht und mit Wasser feucht gehalten werden,
eine ertragreiche gewesen. Besonders haben die mit künstlichen
Nieselanlagen versehenen Nieselweiden an der Delme viel Heu
geliefert. Solche Nieselanlagen machen sich sehr gut bezahlt, kosten
aber auch viel Arbeit. Die Ernte im allgemeinen ist hier in
diesem Jahre im Vergleich zu anderen Gegenden als be-
friedigend zu bezeichnen.

Stollhamm, 14. August. Heute Nachmittag
zwischen 5 und 6 Uhr brach in dem Wohnhause des Hof-
wirts C. Friedrichs hier selbst Feuer aus; das Dach ist
stark beschädigt. Das Mobiliar, welches bei der Elberfelder
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft versichert war, ist, dank dem
schnellen Eingreifen der Spritze, meist gerettet. Jedoch
wurde durch die Wassermassen vieles im Hause zerstört.
Ueber die Entstehung des Feuers ist nichts bekannt.

Langwarden, 13. August. In der gestern bei dem
Hausmann Heint. Stämpel zu Jagwarden abge-
haltenen Auktion wurden folgende Preise erzielt: Für Wild-
schafe 270 bis 430 M. für 2 Jähr. Lamm 270 bis 340 M.,
für 2 Jähr. Ochse 240 und 285 M. für 1 Kälber 105 bis
210 M. für 1 Kälber 165 bis 205 M. für 1 Dopsälber
75 bis 100 M. für 1 Kuhfäher 40 bis 77 M. für 1 Stiere
215 und 195 M. für 1 Stutentier 400 M. für 1 Wallach-
ent 115 M. für 1 Saugfüllen 275 M. für Sommergerste
1/2 ha 149 M. für Bohnen 1/2 ha 134 M. für Hafer 1/2 ha
140 M. für Nachgras wurden 12 M. per 1/2 ha geboten,
aber nicht zugechlagen, für Mähgras erfolgte kein Gebot.

Neustadt (Oem. Strüchhausen), 14. August. Die
Schule in Colmar wird zur Zeit gänzlich umgebaut.
Der Boden wird erhöht, im Vorderhause eine neue Stube
eingetragen und der Eingang nach der Seite verlegt. Alsdan-
nach wird das Schulhaus allen beschriebenen Anforderungen
der Jetztzeit genügen. Bekanntlich wirkte hier vor ca. zwanzig
Jahren der Lehrer und Dichter Rabbin.

Aus den benachbarten Gebieten.

Bremen, 14. August. Der Konjul H. S. Meier
und Gemahlin feiern morgen, Dienstag, das Fest der
goldenen Hochzeit. Die Feier findet jedoch, wahrscheinlich
um den Dationen aus dem Wege zu gehen, in der Villa
des Herrn Konjul H. S. Meier in Harburg statt.

Aus aller Welt.

Ludwigslust, 14. Aug. Während der Mäander der hiesigen
Dragoner bei Karstadt führte ein Reiter aus Ostfriesland so unglück-
lich, daß ihm die Lanze durch das linke Auge drang und der Tod
sich sofort ergab.

Amsterd., 12. Aug. Auf dem Dampfer „Norwich“
brach auf der Fahrt von Harwich hierher ein Tiger aus. Das
Tier hatte sich während der Überfahrt aus seinem engen Ge-
wächsam herausgemacht und sich nach dem Zurückbegeben, wo es
sich mehrwöchentlich durchs Ruden rührte. Es fiel ihm nicht
einmal ein, sich an einem der sechs wertvollen und wohlgenährten
Fische zu vergreifen, die ganz in seiner Nähe sich befanden; einen
Menschen zu befehlen, daran dachte der Tiger erst nicht.
Das aber war ein außerordentliches Glück, denn da sich keine
Waffen an Bord befanden, so hätte die Besatzung hier ein fürchter-
liches Unheil anrichten können. So wie der „Norwich“ hier ange-
langt war, wurde die Direction des Zoologischen Gartens, welche
den Tiger in England gekauft hatte, von dem Vorgefallenen in
Kenntnis gesetzt, und diese That alsbald die nötigen Anstalten, um
das Tier tot oder lebend in ihre Gewalt zu bekommen. Sie ließ
zunächst auf dem Schiffe eine Falle aufstellen, in welche der Tiger
gestern Nachmittag endlich hineinschlüpfte, worauf seine Weiter-
förderung nach dem Zoologischen Garten erfolgte, ohne daß bei der
sehr aufregenden Geschichte irgend ein Mensch eine Verletzung davon-
getragen hätte.

Bayreuth, 13. August. In der Nachbarstadt Kressen
wurden in der vergangenen Nacht 37 Hauptgebäude und 13 Neben-
häuser durch eine Feuersbrunst zerstört. Bei den Löscharbeiten
wurde ein Feuerwehmann getötet, ein anderer verletzt, ein dritter
wird vermisst. Das Feuer wurde durch das Spielen eines dreier-
jährigen Kindes mit Zündhölzchen verursacht.

Peft, 14. August. In Obergarn fanden verheerende
Wolkenbrüche statt, fast alle Gemeinden in der Gegend von
Cyperis sind überflutet. Viele Häuser sind eingestürzt, zahlreiche
Personen büßten ihr Leben ein. Die im Bau begriffenen ober-
ungarischen Eisenbahnen sind fast beschädigt.

Petersburg, 14. August. Nach den neuesten Chole-
ranachrichten sind in der Stadt Moskau vom 5. bis 7. August 68
Erkrankungen und 23 Todesfälle, im Gouvernement Moskau vom
30. Juli bis 5. August 27 Erkrankungen und 9 Todesfälle, im
Gouvernement Wjatskaja vom 30. Juli bis 5. August 12 Er-
krankungen und 6 Todesfälle, in der Stadt Warschau in der Nacht
vom 3. auf den 4. August 1 Erkrankung und 1 Todesfall, im
Gouvernement Wolhynien vom 30. Juli bis 5. August 13 Er-
krankungen und 3 Todesfälle, im Gouvernement Odesk vom 30.
Juli bis 5. August 101 Erkrankungen und 27 Todesfälle, im
Gouvernement Kiew vom 30. Juli bis 5. August 290 Erkrankungen
und 91 Todesfälle, im Gouvernement Poltawa vom 29. Juli bis
5. August 484 Erkrankungen und 175 Todesfälle, im Gouvernement
Minsk am 5. August 10 Erkrankungen und 4 Todesfälle und im
Dongebiet vom 6. bis 8. August 354 Erkrankungen und 147 Todes-
fälle vorgekommen.

Bei der Station Kirpitscha ist infolge falscher Weichen-
stellung ein Personenzug der Donezhbahn entgleist und von Bahn-
damm herabgestürzt. Elf Reisende und zwei Schaffner blieben tot,
eine größere Anzahl Personen sind schwer oder leicht verletzt, zehn
Waggons und Lokomotiven zertrümmert.

Chicago, 12. August. In einer Rede, welche Bürgermeister
Harrison beim Empfang der verschiedenen Staatsämtern hielt,
erwähnte er, daß die Zahl der hiesigen Arbeitslosen 200,000 Be-
trage und daß, wenn der Kongreß nicht mit Geldmitteln zu Hilfe
käme, der Ausbruch von Unruhen unvermeidlich sei.

Der Straßburger Kalender veröffentlicht im Jah-
re 1893 ein eigenmächtig gestaltetes, anschauliches Gedicht zur
wirklichen Bekämpfung der Trunksucht:

Das Glas
Barum doch verheißt in manchem Haus
So viel Kräfte, Geduld, Gehirns!
Warum schläft mancher keine Frau
Und kommt in Elend, trüb und grau?
Wohurch kommt man in Schuld,
Wüßt ein der Eiden Huld?
Warum giebt toll man Preis
Der schweißigen Hände Schwere?
Warum verliert der Sohn
Die Mutter — schänder Lohn!
Es kommt von Glas
Das haß
Der Seel
Kräfte,
Umsich,
dazu
Gehirei,
Viel Neul!
Und Unmut schafft.
Den Beutel leert's, den Kopf beschwert's,
Das Zuchthaus, Hentestod beschert's.

Litteratur.

„Allgemeine konserbative Monatschrift“ für das
christliche Deutschland. 50. Jahrgang. 1893. Herausgegeben von
Dietrich von Dörken und Prof. D. Martin von Nathusius. (Verlag
von C. Ungleich in Leipzig.) Monatlich ein Heft von 7 Bog.
Ver-8°. Preis vierteljährlich M. 3. — Alle Buchhandlungen und
Postanstalten nehmen Bestellungen an. (Zeitungspostzeitung Seite 3,
Nr. 61.) — Das Jahrgang enthält: Aus Heinrich Leos geschicht-
lichen Monatsberichten und Briefen. Von Otto Kraus. — Um
Blüth und Recht. Roman aus der Zeit der Vitalienbrüder. Von
C. Beyer. — Portugiesische Volkslieder und Volkspoesie. Von L.
Cy. — Panama-Briefe. Von C. F. von Ungern-Sternberg. —
Briefe aus Chicago. Der Zug Schills durch Mecklenburg. Aus
den Akten des Groß. Geheimen und Haupt-Archivs in Schwereim
bearbeitet vom Generalmajor J. D. v. Schulz. — Monatschau.
Politik. Kolonialpolitik. Wirtschaftspolitik. Kirche. Für Bücher-
käufer. — Neue Schriften. 1. Politik. 2. Kirche. 3. Pädagogik.
4. Philologie. 5. Naturwissenschaft. 6. Biographie. 7. Litteratur-
wissenschaft. 8. Poesie. 9. Unterhaltungslitteratur. 10. Ver-
schieden.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berlin, 14. Aug. Von der Börse. Die schwache Tendenz
der Wiener Börse war auch heute der Grund, daß der Verkehr
auf den meisten Gebieten mit etwas ermäßigten Courten begann.
Eine stärkere Courseinbuße hatten Schweizerische Eisenbahnen
zu verzeichnen, angeblich auf ungünstige Betriebsverhältnisse; dagegen
war für russische Werte die Tendenz fest, da in russischen Noten
größerer Begeh für Petersburger Rechnung den Rubelcouren be-
deutend hob. Im Hinblick darauf war auch Warschau-Wiener
Eisenbahn recht fest. Bald nach Beginn trat im Bankmarkt wie-
ter im Verkehr der Kohlenaktien eine Besserung der Tendenz zu
tage. Für Banken glaubte man Deckungsaufträge annehmen zu
sollen, während für Kohlenaktien Nachrichten über günstige Kon-
junktur und die Dividendenbemessung auf 7 Prozent seitens der
Verkaufsvereinigung für Steinkohlenbau im Ruhrrevier günstig
einwirkte. Die Besserung der allgemeinen Tendenz war
jedoch nicht von langer Dauer. Die Teilnahmlosigkeit
sowie auch die fortwährende Mattigkeit der schweizerischen
Bahnen führte zu einer Abschwächung, nur Kohlenaktien konnten
ihren erhöhten Kursstand gut behaupten. Der Rentenmarkt zeigte
ruhige Haltung bei gut behaupteten Kursen. Zum Schluß verläute
die gesamte Haltung infolge des starken Rückganges der Handels-
gesellschaftsaktien. Dem Anlag hierzu bot die Nachfrage be-
deutend übersteigende Angebot verlässlicher Werte, deren Kurse teilweise
gesunken, teilweise bebauten ermäßig wurden. Die Nachbörse
war aus demselben Grunde auf allen Gebieten matt. Handels-
gesellschaftsaktien erlitten einen mehrprozentigen Rückgang. Privat-
diskont 4 1/2 Prozent.

Berliner Produktbörse vom 14. Aug. Im Beginn
unseres heutigen Marktes hatte es den Anschein, als ob die aus
Amerika von den vorgelagerten Nachbörse vorliegenden einmigen
angegebenen Berichte auf hier die Tendenz günstig beeinflussen
würden, und die Abgeber hielten allgemein auf etwas bessere Preise.
Gegen Erwartung blieb jedoch die Kaufkraft außerordentlich schwach,
so daß die Mehrforderungen bald fallen gelassen werden mußten
und der Schluß ist sogar nach außen beschränkter Verkehr für
Weizen und für Roggen eher noch etwas schlechter als am Sonn-
abend. Hafer auf laufendem Monat zeigt heute eine geringe Er-
holung; im Lebrigen blieb die Tendenz für den Artikel matt
und namentlich fanden auf Frühjahrslieferung speculative Verkäufe
zu nachgebenden Preisen statt. Roggenmehl hat sich nicht ganz
bebahnt.

Dönburg, 15. Aug. Kursbericht der Dönburgische Spar- und Leih-Bank.

	gekauft	verkauft
4 pSt. Deutsche Reichsanleihe	106,80	107,15
3 1/2 pSt. do.	99,40	99,85
3 pSt. do.	85,10	85,65
3 1/2 pSt. Dönb. Konfols	99	100
(Stüde à 100 M. in Verkauf 1/2 pSt. höher.)		
3 pSt. Dönb. Prämien-Anleihe	128	128,80
4 pSt. Preussische konfolidierte Anleihe	106,30	106,85
3 1/2 pSt. do.	99,20	100,35
3 pSt. do.	85,20	85,75
3 pSt. Bremer Staats-Anleihe	96,20	96,75
3 1/2 pSt. Hamburger Rente	97,45	—
4 pSt. Dönb. Kommunal-Anleihen	101	—
4 pSt. do.	101,25	—
3 1/2 pSt. do.	97,50	98,50
3 1/2 pSt. Dönb. Bodenredit-Pfandbriefe (Hündbar)	100	101
3 1/2 pSt. Altönar Stadt-Anleihe (Stüde von 5000 M.)	96,70	97,25
4 pSt. Darmstädter Prior.-Obligationen	101	102
3 1/2 pSt. Weimarsche Stadt-Anleihe	—	—
5 pSt. Italienische Rente	—	—
(Stüde von 20,000 frk. und darüber.)		
5 pSt. Italienische Rente	—	—
(Stüde von 4000, 1000 und 500 frk.)		
3 pSt. Italienische Eisenbahn-Prioritäten, garantiert	—	—
(Stüde von 500 Lire in Verkauf 1/2 pSt. höher.)		
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stüde von 1000 fl.)	—	—
4 pSt. do.	—	—
4 pSt. Braunschweig-Pfandbr. d. Camou. Hypotheken	101,50	102,05
4 pSt. Pfandbr. d. Preuss. Boden-Kredit-Aktien-Bank	100,70	101,25
3 1/2 pSt. Pfandbriefe der Rhein. Hypotheken-Bank	96,45	97
5 pSt. Bielefelder Prioritäten	100	—
5 pSt. Borussia-Prioritäten	—	—
4 1/2 pSt. Warsp. Spinnerei-Prioritäten, rüdzahls. 100	—	—
Dönburgische Landesbank-Aktien	144,50	—
(40 pSt. Einzahlung und 5 pSt. Zins vom 31. Dezember 1892.)		
Dönburg. Glasfäden-Aktien (4 1/2 pSt. Zins vom 1. Jan.)	—	—
Dönb. Hörtung. Dampff. Red.-Aktien	—	—
(4 pSt. Zins vom 1. Januar.)		
Warsp. Spinnerei-Prioritäten-Aktien III. Emission	—	—
Wesfal. auf Amherbam kurz für 1 M. in M.	167,85	168,65
" " London " für 1 M. " "	20,48	20,50
" " New-York " für 1 Doll. " "	4,18	4,23
Holländische Banknoten für 10 Gulden " "	16,74	—
An der Berliner Börse notierten gestern:		
Dönburgische Spar- und Leihbank-Aktien	—	—
Dönburg. Eisenhütten-Aktien (Augustheft)	—	—
Dönb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per Stüde	1455 M. 8.	—
Diskont der Deutschen Reichsbank	—	—
Darlehenszins do.	6 pSt.	—
Unter Zins für Wechsel	5 pSt.	—
do. do. Conto-Corrent	6 pSt.	—

Dönburg, 15. August. Kursbericht der Dönb- burgischen Landesbank.

4 pSt. Deutsche Reichsanleihe	106,80	107,15
3 1/2 pSt. dergleichen	99,40	99,85
3 pSt. dergleichen	85,10	85,65
3 1/2 pSt. Dönburg. konf. Anleihe	99	100
(Stüde à 100 M. in Verkauf 1/2 pSt. höher.)		
3 pSt. Dönburg. Prämien-Obligationen in pSt.	128	128,80
4 pSt. Preussische konfolidierte Anleihe	106,30	106,85
3 1/2 pSt. dergleichen	99,20	100,35
3 pSt. dergleichen	85,20	85,75
4 pSt. diverse Amtsverbandsanleihen	101	—
3 1/2 pSt. dergleichen	97,50	98,50
3 1/2 pSt. Berliner Stadt-Obligationen	98,70	99,25
4 pSt. Oesterreich. Goldrente, Stüde à fl. 1000.	96,20	—
4 pSt. Ungarische Goldrente, Stüde à fl. 1000.	96,20	—
" " " " " " " " " " " "	94	—
" " " " " " " " " " " "	100	—
" " " " " " " " " " " "	94,10	—
5 pSt. Italienische Rente, große Stüde	96,30	—
kleine do.	86,70	—
(Die Coupons unterl. einem Steuerabzuge von 13,2 pSt.)		
4 pSt. gar. Eisenhütten Prior.-Obligationen	101	—
4 pSt. Braunschweig. Landesbank-Dblig. II. E.	100,40	100,95
4 pSt. Grefelder Eisenbahn-Obligationen	100	101
3 pSt. Italienische garant. Eisenbahn-Obligationen	56,60	—
dergleichen kleine Stüde	56,70	—
(Die Coupons unterliegen einem Steuerabzuge.)		
5 pSt. San Franc. & North-Pac. I. Goldbonds	92,70	—
4 pSt. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	101	—
4 pSt. Frankfurter Hypoth.-Kredit-Ber. Anleiheheine	101,70	102,25

4 pSt. Preuß. Central-Boden-Kredit-Pfandbriefe, bis 1900 unfindbar	102,90	103,45
3 1/2 pSt. bergleihen	95,50	96,05
3 1/2 pSt. Preuß. Central-Kommunal-Obligationen	95,20	95,75
4 pSt. Pfandbriefe der Preuß. Boden-Kredit-Anstalt, Ser. 14, bis 1905 unfindbar	103,20	103,75
3 1/2 pSt. bergleihen	95,50	96,05

Märkte.
Oldenburger Marktpreise
vom 12. Aug. 1893.

	Mt.	Pfg.
Butter, Waage	1/2 kg	1 10
Butter, Markthalle	" "	1 10
Rindfleisch	" "	60
Schweinefleisch	" "	60
Mettwurst, geräuchert	" "	80
Mettwurst, frisch	" "	60
Hammelfleisch	" "	50
Kalbfleisch	" "	30
Flomen	" "	60
Schinken, frisch	" "	60
Schinken, geräuchert	" "	80
Speck, frisch	" "	60
Speck, geräuchert	" "	75
Eier, das Duzend	" "	60
Hühner, Stück	1 20	
Enten, zahme, Stück	2	
Enten, wilde, Stück	1	
Kartoffeln, neue, 25 Liter	1 10	
Bohnen, junge 1/2 kg	8	
Wurzeln, 25 Liter	1	
Schalotten, pr. Liter	30	
Zwiebeln, pr. Liter	50	
Rhumerkohl, Kopf	30	
Blaukraut, Liter	20	
Johannisbeeren, 1/2 kg	10	
Spitzkohl, Kopf	20	
Salat, 3 Köpfe	15	
Wepfel zum Kochen, 25 Liter	2	
Gurken, Stück	20	
Lor, 20 Hektoliter	6	

Berlin, 12. August. Städtischer Schlachtviehmarkt. (Amtlicher Bericht der Direction.) Zum Verkauf standen: 3410 Rinder, (120 Schweine), 6788 Schweine, (dabei 705 Bafonier), 1080 Kälber, 18,019 Hammel. — Die hohe Temperatur und die große Zufuhr geschlachteten dänischen Viehes — es sollen heute in der Central-markthalle allein ca. 100 schwere dänische Schweine angeboten und teilweise zu 45 A und weniger pro Pfund verkauft worden sein — veranlassen große Geschäftsunlust und sehr geringes Geschäft in allen Gattungen. Rinder — wir rechnen nur ca. 800 Stück zur 1. und 2. Sorte — wurden nicht geräumt. 1. Sorte 53—55, einzelne feine Bafonier darüber, 2. Sorte 47—50, 3. Sorte 36—42, 4. Sorte 30—34 A per 100 Pfund Fleischgewicht. Auch am Schweinemarkt bleibt ein Ueberfland, 1. Sorte 53—54, 2. Sorte 51—52, 3. Sorte 48—50 A per 100 Pfund mit 20% Tara. Für Bafonier sind, da bis zum Schluß des Berichtes erst wenige Stück verkauft waren, maßgebende Preise nicht zu notieren. — Auch Kälber durften kaum geräumt werden. 1. Sorte 45—48, angedacht Bafonier darüber, 2. Sorte 41 bis 44, 3. Sorte 36—40 A per Pfund Fleischgewicht. — Am Schlachthammelmart hielten feinste Lämmer, weil sehr schwach vertreten, die alten Preise, Hammel dagegen mußten billiger abgegeben werden, wurden auch nicht geräumt. 1. Sorte 38—42, beste Lämmer bis 48; 2. Sorte 30—36 A pro Pfund Fleischgewicht. — Magervieh, etwa die Hälfte bessere Ware, war, wenn auch zu mäßigen Preisen, wenigstens abzuliegen; geringe Bafonier aber sehr vernachlässigt und hinterläßt großen Ueberfland.

Bremen, 14. August. Amtlicher Viehmarktbericht. Heutiger Auftrieb incl. des getriggen Bestandes: 115 Rinder, 248 Schweine, 86 Kälber, 141 Schafe. Geschlachtet wurden: 73 Rinder, 234 Schweine, 57 Kälber, 136 Schafe. Verkauft ausgeführt: 2 Rinder, 12 Schweine, 16 Kälber, 3 Schafe. Bestand: 40 Rinder, 2 Schweine, 10 Kälber, 2 Schafe. Besetzt wurden: pr. 50 kg Schlachtwand für Ochsen 51—61, Quenen 52—60, Stiere 42—54, Kühe 50—58, Schweine 54—59, Kälber 45—65, Schafe 45—62 A.

Tendenz: Die Zufuhren aller Gattungen waren nur schwach. Rinder und Schweine wurden ziemlich langsam, Kälber und Schafe dagegen nur langsam gehandelt. Unverkauft blieben übrig 17 Rinder, 2 Kälber.

Schiffsnachrichten.

Oldenburg-Vorübergangs-Dampfschiff-Verkehr. Der Dampfer „Oldenburg“, Kapit. Schmidt, ist am 13. August von Dornum in Bischof angekommen. — Der Dampfer „Ginttra“, Kapit. Dufen, ist am 14. August von Billa Real de San Antonio abgegangen. **London, 13. August.** Die englische Bark „Girvan“, von

Neufassle (Australien) nach San Francisco unterwegs, wurde total verat. Weitere Einzelheiten fehlen.

Newark, 12. August. Der 1560 Reg.-Tons große deutsche Dampfer „Markt“ a, welcher hier ankam, berichtet, am 5. August sei in den Kohlenbrennern Feuer entzündet, welches fünf Tage andauerte, dann aber unterdrückt werden konnte. Das Schiff hat nur leichten Schaden erlitten.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg
von A. Schulz, Optiker.

Monat.	Thermometer 0 Ré.	Barometer		Lufttemperatur	
		mm.	Bar. u. Stm.	Monat.	höchste. niedrigste.
13. Aug.	7 U. Nm.	+ 15,1	767,8	28. 4,4	13. Aug. +17,5 -
14. Aug.	8 „ „	+ 14	768,1	28. 4,6	14. Aug. — +11,1

Gerichtskalender.

Fristen und Termine in Kaufuren.

Amstger. Weierriede. In dem Verfahren über das Vermögen des Schuhmachers Georg Nöben zu Tange soll im Prüfungstermin am Montag, den 28. August, auch über die Veräußerung der Immobilien des Gemeindefuldners aus freier Hand mit verhandelt werden.

Amstger. Oldenburg IV. Das Verfahren über das Vermögen des Kaufmanns und Strumpfwarenfabrikanten M. W. Gerhards zu Oldenburg ist infolge rechtskräftig bestätigten Zwangsvergleichs am 1. August aufgehoben.

Amstger. Weierriede I. In dem Verfahren über den Nachlaß des weil. Aöters Gerhard Bruns zu Dornumergelch soll am Freitag, den 1. Septbr., vorm. 10 Uhr

Kirchennachrichten.

Am **Sonnabend**, den 19. August.
Abendmahls-gottesdienst (3 Uhr): Pastor Wilkens.

Anzeigen.
Die abgelegten Jahresrechnungen sämtlicher städtischer Kassen für 1892/93 liegen vom 16. d. Mts. ab 14 Tage lang im Rathause, Zimmer 27, vormittags von 9—1 Uhr, öffentlich aus.
Oldenburg, den 11. August 1893.
Der Stadtingenieur.
Raggemann.

Oeffentl. Verkauf.
Zwischenahn. Der Gärtner **Johann Schröder** zu Dornumergelch läßt am **Sonnabend, den 26. August 1893,** nachm. 2 Uhr anf.,

in und bei seinem Hause:
1 Stute (kräftiges Arbeitspferd),
1 junge milchgebende Kuh,
1 Korb mit Bienen, 2 beschlagene Ackerswagen, wovon 1 fast neu, mehrere Wagen-Auszüge, 2 Pflüge mit Wägelchen, 1 eis. Egge, 1 Mooregge, Wagendiele, 1 gr. Wagenegel, Pferdegeschirr, Tanzhölzer, Büchelbäume, Kleebe, Pflugketten, 2 einsp. Reihpflüge, 1 Wagenlaterne, 1 Staudmühle, 1 Staudwanne, 1 Trittleiter, mehrere andere Leitern, Spaten, Hacken, Harken, Bienen, Senien, Sichel, Torfpflaten, Dreiecksflügel, 1 Buchweizenchwarte, 1 Flachstreue, Flachstrahlen, 1 Fischzug etc.,
ferner: 2 vollst. Betten, 2 Schränke, 2 Koffer, Tische, Stühle, 1 Kupf. Messer, 1 Decimalswaage, 1 and. Waage mit Gewichtstücken, verschiedenes Zinn-, Blech-, Porzellan- und Messinggerät, 1 Mörtel, einige verzinnte Milchsetzer und Napftüfen, sowie allerlei sonstige hier nicht namhaft gemachte Gegenstände, auch
ca. 2000 Schritte Buchweizen
öffentlich meistbietend verkauft.
Kaufliebhaber ladet ein

J. S. Hinrichs.
Den Buchweizen wollen Kaufliebhaber vorher besehen. D. D.

Neuenkrüge. Die von weil. Schuster **J. F. Bruns** nachgelassene, dabeist belegene **Drinkstube** wird am **21. August cr., nachm. 5 Uhr,** in **Bremers' Wirthehaus** zu **Neuenkrüge** zum öffentlichen Verkauf ausgesetzt und bei annehmbarer Gebote der Zuschlag erfolgen. Kaufsliste ladet ein

C. Hagedorn, Auktionator.

Oldenburg. Ich habe im Auftrage mehrere in der Nähe der Stadt belegene herrschaftliche

Besitzungen,

im Preise von 18,000 A bis 30,000 A, zu verkaufen.

Auskauf erteilt
Joh. Clausen, Rechtsf.,
Mottenstraße 2, oben.

Oldenburg. Zum 1. Nov. e. Mädch. v. 15—18 J. Frau **Harms,** Harmonist. v.

Mählandverheuerung.
Chhorn. Der **Bremereibesitzer Joh. Silbers** dabeist läßt am **Montag, den 28. August d. J.,** nachmittags 3 Uhr anfangend, von seinen Ländereien in der Nähe seines Hauses

40 bis 50 Juck, gut mit Eitgrün bewachsen,
an Ort und Stelle in passender Abteilungen zum Mähen öffentlich gegen Meistgebot durch den Unterzeichneten verheuern.
Heuerliebhaber ladet hiermit ein
Edo Meiners, Auktionator.

Brochhoff b. Zwischenahn.
Habe noch einen größeren Posten besten hiesigen ger. **Speck, Schinkenstremel und halbe Schweinstöpfe,** sowie mehrere hundert Pfund **Flomen** zu verkaufen.
Joh. Fedde Eylers.

Geschäftseröffnung.
Einem geehrten Publikum von Oldenburg und Umgegend zur Nachricht, daß ich mich hier, Haarenstr. Nr. 8, als **Schuhmachermeister** etabliert habe, und bitte ich freundlich, mein Unternehmen durch Zuwendung geehrter Kundchaft gütig unterstützen zu wollen, indem ich prompte, billige Bedienung und gute, dauerhafte Arbeit verspreche. Hochachtungsvoll
A. Stadermann.

Die **10.** Sendung

neuer Gmder Seringe,
Prima Ware, Secunda nicht,
à Stück **5 Pf.,** 10 Stück **44 Pf.,**
traf heute ein und empfiehlt

C. Lessmann, Markt 20.

Oldenburg. Suche zum 1. Novbr. ein ordentliches Mädchen und einen Knedht von 15—16 Jahren. **Carl Neßls,** Ulmenstr. 12.

Oldenburg. Gesucht zum 1. Novbr. ein Mädchen, am liebsten vom Lande.
Ed. Högl, Bremerstr. 34.

Gesucht zum 1. Novbr. ein kleiner Knedht, am liebsten vom Lande.
Fr. Schönenburg, Saarenstraße.

Oldenburg. Ich suche gegen sehr gute Hypotheken und 4—4 1/2 Prozent Zinsen anzuleihen: **6000 A, 2400 A, 15,000 A, 18,000 A, 55,000 A** und **800 A.**
Auskauf erteilt

Joh. Clausen,
Mottenstraße 2, oben.

Bremen. Für mein **Eisen- und Kurzwaren-**geschäft auf Oktober einen Lehrling gesucht.
Hermann Lotze.

Zwischenahn.

Den Besuchern der hier auf dem See am **Sonntag, den 20. August,** stattfindenden **Segel-Regatta** bringe meine **Hotelräume** in empfehlende Erinnerung, prompte Bedienung und gute Speisen und Getränke zu mäßigen Preisen versprechend. Hochachtungsvoll
Oltmanns Hotel.

Vergnügungsfahrt

per Dampfer „**Nixe**“ zum **Bremervahener Freimarkt.** Abfahrt morgens 7 1/2 Uhr vom **Stau.** Karten à 2 A 50 A sind zu haben bei: **Beckes, Bahnhöfstr., Müdebusch, Sager, Markt, Krämer, Börner, Achternstr., Dyeremann, Langestrasse, Schnauer, Dinklage, Helligengefähr, Stalling, Donnerichweierstr., Meller, Moentrasse.** **W. Eichhoff.**

Gesang-Verein „Harmonie.“

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß die **Gesangstunde** nicht **Sonnabend,** sondern auf **Mittwoch, den 16. August,** verlegt ist. Die Mitglieder unseres Vereins werden darum freundlichst erucht, im Vereinslokal, Herrn **Holdorf,** um 9 Uhr pünktlich zu erscheinen. Fremde, die geeignet sind, dem Verein beizutreten, werden auch freundlichst gebeten, an dem Abend pünktlich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Hankhausen. Sonntag, den 3. Septbr.:

Tanzmusik,
wazu freudl. einladet **Johann Hillen.**

Wüsting.

Am **Sonntag, den 3. Septbr. d. J.,** nachmittags 2 Uhr anfangend:
II. Prämien-Scheibenschieszen,
sowie auch
Flobert-Prämienschieszen.

Ferner:
Garten-Konzert mit nachfolgendem **Ball.**
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
H. Clausen.

Kleinbahn

Oldenburg-Friedrichsfehn.

Personen-Beförderung.

Abfahrt von **Oldenburg:**
vormittags nachm.
Sonntag 5 Uhr 30 Min., 11 Uhr, 3 Uhr,
Mittwoch 5 „ 30 „ 2 „
Sonnabend 5 „ 30 „ 2 „

Abfahrt von **Friedrichsfehn:**
Sonntag vorm. 7 Uhr, nachm. 1 Uhr, 7 Uhr,
Mittwoch „ 7 „ „ 7 „
Sonnabend „ 7 „ „ 7 „

Extrafahrten nach Vereinarung.

Ein j. Mädchen v. Lande sucht auf nächsten Mai eine Stelle in hiesiger Stadt, um sich im Haushalt, sowie in gesellschaftlichem Umgang zu vervollkommen.
Offerten werden erbeten unter
A. G.
an die Expedition dieses Blattes.

Grosses Sommerfest

der **Kriegervereine**

vom **Amtsverbande**

Delmenhorst und Umgegend

am **Sonntag, d. 20. August d. J.**

in **Sude.**

Program.

Um 2—3 1/2 Uhr: Empfang der auswärtigen Gäste am Bahnhof.

Um 3 1/2 Uhr: Aufstellung der Vereine zum Festmarsch zur Friedensfeier, dabeist Feitrede.

Auf dem Festplatze, Zielhof, und beim Gastwirt **Dierjen:**

Grosses Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Oldenb. Inf.-Regts. Nr. 91, unter pers. Leitung des königl. Musikdirigenten Herrn **Hüttner.**

Gesangvorträge.

Von 6 1/2 Uhr an: **Ball** in zwei großen Festzuben. Abends: **Großes Feuerwerk** und **Brilliant-Iluminations** der Klosterburgen und des Festplatzes.

Zug nach Oldenburg Abf. 12 Uhr 10 Min. Um recht zahlreichen Besuch bittet

der **Huder Kriegerverein.**

„Elektra.“

Oldenburg. Schättinger. 9a.

Unternehmen zur Darstellung und Popularisierung der **Elektrotechnik.**

Ueber 300 Maschinen, Apparate etc. Großartige Experimente durch **Dampf-Dynamo-Maschine.** Strom von 2 1/2 Pferdekraften verfügbar.

Angeh. Sprechmaschinen, Büttner-effekte, Tagesmaschinen etc.

In Oldenb. nur noch kurze Zeit. Geöffn. v. 11—1 Uhr u. v. 4—7 Uhr.

Mittw. u. Sonnabends bis 9 Uhr. Sonntags geschlossen. Eintritt 50 A.

Schüler und Militär ohne Charge 25 A. Vormittags doppelte Preise.

Be- und Druck von **H. Scharf,** für die Redaktion verantwortlich: **D. Scharf** in Oldenburg, Peterstraße 5.

Einem Teile der heutigen Auflage unseres Blattes liegt ein Prospekt betr. **Apotheker Rich. Brandt's** Schweizerpillen bei, worauf wir unsere werthen Leser noch besonders aufmerksam machen.

Glück auf!

Roman aus dem Harze von D. Eifter.

Motto: Es grünte die Tanne, Es wachte das Erz, Gott schenke uns allen Ein frohliches Herz.

I.

Mit weichen, weißen Armen hielt der Winter die Wälder und Berge des Harzes umfassen. Die Wiesen, Fluren und Felder und die zarten Knospen an Busch und Baum schätzte er durch die warme Schneedecke vor dem strengen Frost, welcher die Seen, die Teiche und Bäche in starrem Eispanzer gefangen hielt.

Tief verschneit ruhten die kleinen Dörfer in den Thälern; die Dächer der Hütten und niedrigen Bergmannshäuser ragten kaum aus dem Schnee hervor, der der Wind hier und da zu mächtigen Schauern aufgetrieben hatte. Kaum konnten die schmalen Wege, auf denen die Holzschläger und die Bergleute ihrer Arbeitsstelle zu eilen, gangbar erhalten werden.

Auch das Bergtädtchen oben auf dem Hochplateau des Harzes schien in tiefen Winterschlaf versunken, so still und ruhig lag es da. Doch frohliches, reges Leben herrschte in ihm, denn die tüdentsche Jugend der Bergakademie kimmerte sich nicht um Schnee und Eis des Winters, welcher ihr nur Veranlassung zu neuen Vergnügungen bot. Der heurige Tag war ebenfalls der frohlichen, harmlosen Lust der Jugend gewidmet; denn draußen auf dem Obereichenbacher Teich fand das erste Eisfest dieses Winters statt.

Auch Fredba und Ella, die beiden lieblichsten Mädchenblumen der kleinen Bergstadt, eilten dem Schauplatz des Festes entgegen. Frohlich, ja übermüthig leuchteten die Augen der Mädchen. Das große Lächeln der Lippen ließ die weißen Zähnen blühend hervorstechen; der ischore Ostwind hatte ihre Wangen geröthet und spielte mit den Locken, welche die anmutigen Gesichter umrahmten. Fredba, wie man den Namen Friederike abgekürzt hatte, zählte kaum zwanzig Jahr; ihr lautes Lächeln, die großen, blauen und schwärmerischen Augen, das sichblonde Haar hatten ihr in der jungen Herrenwelt den Beinamen „Madonna“ eingetragen. Fredba's Bewegungen waren von einer sanften, ruhigen Harmonie, während die etwas jüngere Ella eine feste Lebendigkeit zeigte, welche sich auch in ihrer rachen Weise zu sprechen kundgab. Der dunkle Titusstich, das lachende, runde Gesichtchen mit den lustigen braunen Augen, die rachen energischen Bewegungen gaben ihrer Erscheinung etwas Reifes und Knabenhaftes, im Gegensatz zu der fast heiligtvollen Ruhe, welche der blonden Fredba eigen war.

Die blanten Schlittschuhe, welche die jungen Mädchen trugen, flirrten lustig aneinander. Der Schnee hüpfte unter ihren Füßen. Der Wind warf ihnen zuweilen eine leichte Schneewolke in das Gesicht, aber munter lachend schüttelten sie den Schnee ab und schritten eilig ihrem Ziel entgegen.

Der eine halbe Stunde von der Stadt entfernte Obereichenbacher-Teich war der Wallfahrtsort für die gesamte Jugend der kleinen Bergstadt geworden. Auf der spiegelglatten Eisfläche des Teiches, der rings von Bergen eingeschlossen in idyllischer Einsamkeit da lag, tummelte sich die junge Welt im frohlichen Eislauf und manches zarte Band ward dort geknüpft zwischen den frischen Harzmadchen und den Studenten der Bergakademie. Gab es doch interessante Erscheinungen genug unter den letzteren, da der fest begründete Ruf der Anstalt selbst aus England, America und anderen Ländern junge Leute zum Studium der Bergwissenschaften nach der kleinen, weltentlegenen Harzstadt gezogen hatte.

„Ob Herr Fredba wohl wieder auf der Eisbahn sein wird, Ella?“ fragte Fredba im Dahinverstreiten. „Weißhalb nicht?“ entgegnete Ella. „Hat er Dich doch zur Polonaise aufgefordert.“

„Ja, er hat mich darum.“

„Aun denn, liebes Netz, mir Mut.“ lachte die dunkel-äugige Ella, „aber“ — so fuhr sie mit künftlichem Ernst fort, „ich rate Dir, Dich nicht so viel mit Fredrigo Prado, dem schwarzäugigen Peruaner zu beschäftigen. Kaun glaubt man, diese Herren Ausländer interessieren sich für uns, dann sind sie auch schon auf und davon.“

„Sprich nicht so Ella! Mich interessiert allerdings Herr Prado seines gediegenen Wissens wegen und weil er so prächtig von seiner schönen Heimat in Peru zu erzählen weiß. Ein weiteres Interesse habe ich nicht.“

Ella sah ihre Freundin und Cousine spöttlich lächelnd von der Seite an. Fredba bemerkte es nicht, ihre Augen folgten einer furchzenden Nebenbuhlerin, die schwerfälligen Fluges dem nahen, tieferverschneiten Walde zueilte.

„Um so besser für Dich,“ sprach Ella dann eigentümlich lächelnd. „Der Millionär und peruanische Minenbesitzer Don Enrique Prado würde gewiß auch große Augen machen, wenn sein Sohn eine blonde, deutsche Frau mitbringen wollte.“

„Aber sich — da liegt der Obereichenbacher Teich! D, wie wunderhübsch! Sieh nur die Tannen und die Buchadeln und die zahllosen bunten Campions! Und jetzt, sieh nur, wie herrlich spritzen und leuchten dort hinten am Waldestrand die roten und grünen bengalischen Flammen. D, das soll ein prächtiger Abend werden!“

Zu der That bot die Eisfläche des umfangreichen Teiches einen feenhaft schönen Anblick dar. In der dunklen, klaren Winternacht lag der See wie ein blühender Metallspiegel da, überzogen von den Glut der Buchadeln und den verschiedenartigen Flammen der bunten Campions und des bengalischen Lichtes. Ueber den schwarzen Wäldern ringum wühlte sich der sternbesäete Nachthimmel in schwebender Majestät. Auf dem hellereuchtesten Spiegel des See's

tummelte sich im bunten Durcheinander nach den rauschenden Klängen der Bergkapelle die Jugend der Stadt.

Das Fest war von der Studentenschaft veranstaltet worden. Im vollen studentischen Wicks waren sie erschienen, die Botrasien, die Peruanen, die Montanen und welche Namen sie immer führen mochten. Jede Verbindung zeigte einen besonderen Charakter, den interessantesten, wenigstens für die junge Damenvelt, die Montania, in welcher sich viele Ausländer zusammen gefunden hatten. Auch Fredrigo Prado und John Lee, der Sohn eines mächtigen reichen, schottischen Grubenbesizers, trugen die blau-weiß-roten Farben der Montania.

„Glück auf, meine Damen — o wie ich mich freue — mit diesem frohlich-herzlichen Bergmannsgruß trat ein schlanker Jüngling auf die Mädchen zu.“

„Ah, Herr Prado . . . Glück auf! Glück auf!“ Eine schlichte Note hüpfte über die Wangen Fredba's, während sich Ella mit dem jungen Peruaner kameradschaftlich die Hand schüttelte.

„Darf ich mir erlauben, gnädiges Fräulein. . .“ Nachd ergriß Fredrigo die Schlittschuhe Fredba's und ließ sich auf ein Knie nieder, um ihr die Schlittschuhe fest zu schrauben. Ella schaute etwas ungeduldig zu und eine kleine Falte des Mißmuths zeigte sich zwischen ihren Augenbrauen. Sie ärgerte sich stets, wenn sie hinter einer ihrer Fremdbinnen zurücktreten mußte.

„Einen Augenblick Geduld, mein gnädiges Fräulein, ich bin jogleich fertig.“

„D, bitte, bemühen Sie sich nicht — da kommt ja Mister Lee — darf ich Sie bitten, Herr Lee . . .“

Mit allerliebstem Lächeln hielt Ella den langen Schottentüchlein entgegen und dieher zögerte keine Augenblick, um dem reizenden jungen Mädchen den Ritterdienst des An-schnallens der Schlittschuhe zu erweisen.

„Ich bin glücklich, mein gnädiges Fräulein, zu Ihren kleinen Füßen stehen zu dürfen,“ sprach er galant.

„Schon gut, schon gut, Mister Lee! Aber jetzt ist keine Zeit, um Komplimente zu machen. Wir sind wohl schon zu spät gekommen? Wie ich sehe, hat das Fest bereits begonnen.“

„Das Fest beginnt erst dann, wenn die Königin erscheint,“ erwiderte der lange Engländer, indem er die letzte Schraube des Schlittschuhes anzog, rasch einen Kuß auf den Fuß drückte und behende aufsprang.

Ella erödete vor freudigem Stolz und drohte dem galanten Ritter schalkhaft mit dem Finger.

Fertig standen jetzt die beiden Paare da! Die Jugend, das Glück lachte ihnen aus den Augen. Fort flogen sie, plaudernd, lachend über die spiegelglatte Eisfläche, während die Hörner der Kapelle laut aufschallten.

Die Polonaise begann. Die Paare ordneten sich und in eleganten, gleichmäßigen Bogen schwebte die frohliche Schaar dahin, an deren Spitze John Lee mit Ella und Fredrigo Prado mit Fredba sich befanden.

Bewundernd folgten die Blicke der Zuschauer den beiden Paaren, bewundernd und oft voller Neid, denn John Lee und Fredrigo waren die Köpfe der diesjährigen Saison, obgleich man wohl selten zwei Menschen fand, welche sich im Äußeren und im Inneren so wenig ähneln, wie der stachs-blonde, lange, stets heiter und spöttlich lächelnde Engländer und der schwarzlockige, dunkeläugige, schweigsame und ernste Peruaner. Beide aber galten für innerlich reich und waren deshalb schon die Günstlinge der Mütter und Väter heirat-sfähiger Töchter.

Die Polonaise war zu Ende. Die Paare trennten sich; hier hin und dort hin hüpfeten die flinken Gestalten unter Lachen und Stichern. Auch Fredrigo Prado und Fredba suchten eine weniger lebhafte Stelle des Teiches auf, um ungestört plaudern zu können.

„Sie sind heute Abend so still, Fräulein Fredba,“ sprach Fredrigo mit seiner weichen, tiefen Stimme.

„D, nicht doch, Herr Prado. Es ist so schön heute Abend hier. Allerdings stimmt mich der Gedanke traurig, vielleicht um letztenmale hier gewesen zu sein.“

„Zum letztenmale? Sie wollen fort und ich hatte mich so sehr darauf gefreut. Sie auf der demnächst statt-findenden Schlittschuhparie zu sehen.“

Seine Stimme zitterte leise und ängstlich, fragend blickten seine Augen in das ärrernde Lächeln Fredba's.

„Meine Eltern wünschen meine baldige Rückkehr,“ flüsterte sie, „ich möchte gern hier bleiben; in diesen Bergen ist es weit schöner, als bei uns in der großen Stadt, indessen kann jeden Tag der Brief eintreffen, der mich nach Hause ruft.“

„Ich hoffe, Sie würden den Winter hier bleiben,“ erwiderte er traurig. „Mit Ablauf desselben ist mein Studium beendet und dann . . .“

„Und dann gehen Sie fort, um niemals wieder hierher zurück zu kehren.“

„D nein, Fräulein Fredba! Ich werde zurückkehren . . .“ Fredrigo suchte nach Worten — er wollte ihr sagen, daß er sie liebe — liebe über alles — mehr als sein Leben — aber er fand die richtigen Worte nicht, und da, als er eben ihre Hand ergreifen wollte, saufte es heran wie ein Wirbelwind, und zwischen ihnen stand frohlich auflachend Ella, während der lange John Lee die Gruppe in eleganten Bogen umkreifte.

„Hier findet man Dich also,“ rief Ella, ihre Cousine in die Arme schließend, „und noch dazu mit einem Gesicht, als wäre Dir das Todesurteil gesprochen. Was ist denn ge-schehen? Lustig Fredba, lustig! Fang mich einmal! Siehst Du, jetzt kann ich schon Bogen laufen! D, Mister Lee ist ein vortrefflicher Rehrmeister! — Wache es mir einmal nach,

Fredba. Ich überlasse Dir gern Herrn Lee . . . Herr Prado darf ich bitten!“

Sie reichte dem jungen Peruaner die Hand und ohne unhöflich zu sein, konnte Fredrigo Prado diese Aufforderung des übermüthigen Mädchens nicht zurückweisen. Er ergriß ihre Hand mit einer stillen Verbeugung und dahin flogen sie, im nächsten Augenblicke in dem Schatten der Nacht verschwindend.

Eine unangenehme Empfindung auoll in Fredba's Herzen empor. Sie hatte wohl das spöttische Aufleuchten der Augen ihrer Cousine bemerkt und das höhnische Lachen John Lees klang häßlich und schrill in ihr Ohr. Erst auf dem Heimwege fand sie die stille Fremdheit ihres Herzens wieder, welche über ihr Wesen einen solch geminnenden Hauch warf, daß sich niemand dem sanften Zauber ihrer Persönlichkeit zu entziehen vermochte. Die ständige Mißstimmung war ver-gessen; heimlich schlich sich in ihr Herz das Glück der ersten, schänen Liebe.

Fredrigo ging an ihrer Seite. Mit leiser, leicht vibrierender Stimme erzählte er von seiner Heimat, dem schönen, somigen Peru, von dem blauglänzenden Meer, das sich endlos vor den Küsten Perus ausdehnt, von dem Reichthum der alten Hauptstadt Lima, in deren Nähe sein väterliches Haus lag. Er erzählte von den finsternen Klöstern, den gewaltigen Kathedralen, die einst die spanischen Eroberer erbaut, und von den geheimnißvollen Ruinen und Grabdenk-mälern des untergegangenen Inkareiches. Von den weiten, wogenden Savannen erzählte er, welche das scheinbare Volk der Indianer bevölkert und von den schneegekrönten Nordklimen, auf deren felsigen Spigen der Kondor horcht.

„Aber so sehr ich mein Vaterland liebe,“ fuhr er leise fort, „ich liebe auch Deutschland, denn meine teure Mutter, Fräulein Fredba, war eine Deutsche. Deshalb sandte mich mein Vater auch hierher, daß ich mir deutsche Sitte und Bildung aneigne, die er bei meiner Mutter so hoch hatte schätzen lernen. Sie, Fräulein Fredba, erinnern mich stets an meine Mutter, die starb, als ich ein kleiner Knabe war. So gut, so sanft . . .“

Wieder war es Ella, welche die Unterhaltung unterbrach. Man war am Thore der Stadt angelangt. Ella schlang ihren Arm in den ihrer Cousine, zu einem vertraulichen Wort zwischen Fredrigo und Fredba bot sich keine Gelegenheit mehr. Mit einem herzlichen „Auf Wiedersehen“ verabschiedete sich Fredrigo von den jungen Damen, während John Lee die Hand Ellas in übertrieben galanter Weise an die Lippen zog. Aber wenn auch Fredrigo's Lippen das Wort der Liebe noch nicht gesprochen hatten, Fredba fühlte tief in ihrem Herzen, daß er sie liebe; sie hatte es im Wesen seiner Stimme vernommen und in dem Ausleuchten seiner dunklen Augen gelesen.

Stumm schritt sie an der Seite ihrer Cousine dem väterlichen Hause derselben zu, in dem sie seit einigen Wochen als Gast weilte.

(Fortsetzung folgt.)

Familiennachrichten aus dem Herzogthum

(Aus den Standesamtbüchern der dem. Gemeinden.)

Gemeinde Jode. Geboren: dem Aelter Heinrich Gerhard von Aeten, Aufscheld, 1 T. — Aufgebote: Rechnungsführer Joh. Heim, Adolf Stedmann, Schweiburg, mit Hausstochter Alma Marie Bachhaus, Haberborn. — Gestorben: Arbeiter Heinrich Gerhard Bentzen, Raderberg, 52 J.

Gemeinde Abbehausen. Geboren: dem Arbeiter Diedr. Lufden, Kleineweser, 1 T.; dem Arbeiter Joh. Wilh. Gagelmann 1 S.; dem Arbeiter Georg Krums, Abbehausen, 1 S.; dem Landmann Carl Windhorst da. 1 S.; dem Zimmermeister Joh. Wisden, Elmürden, 1 S.; dem Arbeiter Eiler Gerb. Bentzen, Hoffe, 1 T.; dem Landmann Joh. Wreden, Abbehausen, 1 T.; dem Landmann Friedr. Ernst Wunderlich da. 1 S.; dem Schneidermeister G. Dnken da. 1 T. — Gestorben: Arbeiterin Rebecca Margarethe Elisabeth Hülsbeck, 64 J.

Gemeinde Zwischhausen. Geboren: dem Fuhrmann Johann Friedrich Hanten, Helle, 1 S.; dem Tischlermeister Johann Wilhelm Krüger, Wisdenahn, 1 S.; dem Aelter Joh. Friedrich Barmer, Hofstrafersfeld, 1 S.; dem Schmiedemeister Christian Heinrich Hedemann, Elmendorf, 1 S.; dem Fuhrmann Heinrich Friedrich Heinemann, Zwischhausenfeld, 1 T.; dem Hausjungen Heinrich Friedrich Wilhelm Schneider, Althausersfeld, 1 T.

Gemeinde Neuenbrol. Geboren: dem Hausmann Hermann A. Oldenbros, 1 S.

Gemeinde Hüntlofen. Geboren: dem Weichenwarter Döding, Hofüne, 1 S.; dem Fuhrmann Diele, Hüntlofen, 1 T. — Aufgebote: Kaufmann Gerb. Friedr. Wollen, Albenburg, mit Hausstochter Johanne G. M. Nimmemann, Hüntlofen. — Gestorben: Anna Math. Johannes, Hüntlofen, 13 J.; Dienstknecht Joh. Herrn. Eilers, Samnum, 49 J.

Gemeinde Bern. Geboren: dem Arbeiter Joh. Flügler 1 S.; dem Landwirthschaftsgehilfen Chr. F. Jungmann 1 S. — Eheschließungen: Arbeiter Fr. Badenthorst mit Anna Hedeba Henriette Hohnholt. — Gestorben: Ehefrau des Arbeiters Joh. Herrn. Gerb. Schaeffe, Catharine geb. von Seggern, 35 J. 9 M.; Arbeiter Diedr. Wilh. Rodick, 79 J. 11 M.

Gemeinde Friesoythe. Geboren: dem Landm. J. S. Sagen, Schwaneburg, 1 T.; dem Landm. Joh. Joseph Sieger, Mittelstenthale, 1 T. — Gestorben: Arbeiter Joh. Wenele Böhmer, Friesoythe, 68 J.; Arbeiter Diedr. Anton Wale, Friesoythe, 53 J.; Galtwirt Herrn. Herrn. Anton Eilers da., 57 J.

Gemeinde Vochhorn. Geboren: dem Landmann J. C. Eilers, Grabstede, 1 T.; dem Georg Frenz, Vredhorn, 1 T.; dem Bahnarbeiter A. Meiners, Vochhorn, 1 T.; dem Ziegelarbeiter J. F. Camer, Vochhorn, 1 T.; dem Schmiedemeister D. Sandersfeld, Vochhorn, 1 S. — Eheschließungen: Arbeiter J. L. Adeler, Vochhornersfeld, mit Dienstmagd Elise Friederike Büntemeyer, Barcl. — Gestorben: Schmiedemeist. Joh. Gerb. Volkers, Vochhorn; An-bauer Joh. Herrn. Luanmann, Grabstedeefeld.

Anzeigen.

Immobil-Verkauf.

Osternburg. Die Erben des weil. Buchhaltergehilfen **H. Goeß** hier lassen Zwecks Erbteilung ihre sämtlichen Immobilien und zwar:

1. das am **Langenwege** hies. sub Nr. 11 belegene Wohnhaus nebst Stallgebäude und Garten, groß ca. 13 a 53 qm;
2. das an der **Schützenhoffstr.** sub Nr. 40 belegene Wohnhaus nebst Garten, groß 6 a 63 qm, welcher auch 1-2 Baupläge enthält,

am **Freitag, den 18. Aug. d. J., vormittags 11 Uhr,** im Gerichtszimmer Grob. Amtsgerichts Oldenburg, Abt. III, zum öffentlichen Verkauf aufliegen, mit Eintritt zum 1. Mai 1894.

Die Verkaufsbedingungen liegen bei mir zur Einsicht aus und bin ich zu jeder gewünschten Auskunftserteilung geneigt bereit.

Kaufliebhaber ladet ein

H. Bischoff.

Verheuerung.

Zwischenahn. Der Wirt **Georg Eilers** zu **Achshausenfeld** beabsichtigt von seiner dazuliegelegen **Kösterstelle**, das **Wohnhaus** nebst **verschiedenen Garten- und Bauländereien**, welche nach Belieben dabei gegeben werden können, in 1 oder 2 Abteilungen zu verheuern.

Der Antritt der Bauländereien kann nach der diesjährigen Ernte, der der Gebäude und Gartenländereien am 1. Mai 1894 geschehen.

Termin zur Verheuerung ist auf **Sonnabend, den 19. August 1893, nachm. 6 Uhr.**

in Eilers Wirtshaus zu Achshausenfeld anberaumt, wozu Heuerliebhaber eingeladen werden.

F. H. Hinrichs.

Verpachtung einer Hausmannsstelle.

Altenhundert. Der Gastwirt **D. J. Meyer** zu **Vintelndorf** läßt am **Donnerstag, den 17. August d. J., nachm. 4 Uhr,**

in seinem Gasthause, seine dazuliegelegen **Hausmannsstelle,**

bestehend aus guten Gebäuden und ca. 57 1/2 Zick sehr ertragsfähiger Klei- und Moorsländereien im ganzen auf 2 oder mehrere Jahre, öffentlich meistbietend zum 2. Male zur Verheuerung aufliegen. Zu diesem Termin soll der Zuschlag bei annehmbarern Gebote erfolgen.

Heuerliebhaber ladet ein

H. Maas.

Ettgrün-Verheuerung.

Wahlbeck. Hausmann **Joh. Wienten** dal. läßt **Freitag, den 18. Aug. d. J., nachm. 4 Uhr aufang,**

30 Tagewerk mit gut bestandnem Ettgrün

bei seinem Hause öffentlich meistbietend verheuern.

C. Saake.

Verheuerung.

Großenmeer. Die Käufer der olim Graben Bau zu Moorseite lassen am **Sonnabend, den 19. Aug. d. J., nachm. 5 Uhr auf,**

10 Tagewerk bestes Ettgrün (Klee-Acker) zum Mähen,

sowie **plm. 30 Zick beste Nachweiden**

in passenden Hämmen öffentlich meistbietend verheuern.

C. Saake.

Beste Marsch = Wolle,

9 Pfd. franco gegen Nachnahme für 8 Mk., empfiehlt

D. G. Wilken, Schwärden.

Baupläge,

an der Sandstraße zu **Osternburg** belegen, sind unter meiner Nachweisung zu verkaufen.

320 Met. schwarz od. blau Cheviot zum Verren-Anzug verwendet franco gegen Nachnahme für **Mk. 10.** — die Tuchfabr.

Aug. Decker, Köln a. Rh., Gereonsfloster 32.

I. Renn- u. Fahr-Fest



auf Norderney

am **Sonntag, den 27. August 1893, nachmittags 3 Uhr.**

Anmeldungen zur Konkurrenz beim Wettrennen und Wettfahren werden bis zum 19. d. Mts. zu Händen des Herrn Weinbändlers Ohmstedt in FEVER erbeten.

Road Cars werden genügend zur Verfügung gestellt und geschieht der Transport der Pferde am 25. August von Silgerriedersfel aus. Zur Verteilung gelangen Geldpreise in der Höhe von 60-100 Mk., sowie wertvolle Ehrenpreise. Später eingehende Anmeldungen werden schwerlich Berücksichtigung finden können.

Für Stallung der Pferde ist genügend georgt. **FEVER, den 9. August 1893.**

Das Komitee.

Joh. Klaassen, Emden,

Dampfhohefecherei, Fischverand, liefert: **neue Emden Heringe** fein fein! per Faß ca. 450 225 115 60 30 Stück
14 8 4 1/2 3 2 Mark.
Preise ab hier gegen Nachnahme.

Johs. Schrimper,

Maler, Kurwidstr. 1. **Reelle Arbeit. — Billige Preise.**

Bad Wildungen. Hotel Kaiserhof.

Table d'hôte. Pension. **Georg Eiben.**

Zahnhalbsänder

f. zahnende Kinder à 1 Mk. echt bei **L. Fasch, Drogerie, Staustrasse 7.**

Haarfärbemittel

v. Rob. Hoppe, Halle a./S., echt braun u. schwarz; unschäd., à Fl. M. 1,25 u. 2,50 empf. **L. Fasch, Staustrasse 7.**

Oldenburg. Zu belegen auf sofort oder später Kapitalien in beliebigen Summen gegen 3,5 und 3,6 % Zinsen durch

H. Hasselhorst, fl. Kirchenstr. 9.

Anzuleihen gesucht gegen sichere Hypotheken: sofort 6500,

4000, 2000 u. 1500 Mk., zu November cr. 12,000, 6000 und 5000 Mk.

C. Memmen, Bergstr. 5.

Eine **Vericherungs-Aktien-Gesellschaft** sucht für ihre

Unfall-Branche

für das Großherzogtum Oldenburg mit dem Sitze in Oldenburg i. Gr. **einen tüchtigen General-Vertreter** gegen feste Provision, bei Reisekosten und Diäten-Erschädigung.

Gest. Offerten sub **S. 3873** Centr.-Annon.-Bür. **William Wilkens, Hamburg,** erbeten.

Gesucht 2-3 tüchtige, solide, zuverlässige **Kupferschmiedegesellen** per sofort.

Robert Müller, Oldenburg i. Gr.

Blankenburg b. Oldenburg. Gesucht zum 1. Mai 1894 ein **Wädchen,** welches gut melken kann.

G. zur Loye.

Frauen und Mädchen

finden sofort lohnende Beschäftigung. **F. Bruns, Wallstraße 25.**

Agenten-Gesuch.

Eine auswärtige Fabrik in Konjum-Artikeln sucht einen **Vertreter** für

Militär-Menagen.

Geeignete Persönlichkeiten, welche die Vermittlung übernehmen wollen und mit den militärischen Verhältnissen bekannt sind, wollen sich melden unter Chiffre **F. H. 7139** bei **Rudolf Mosse, Berlin S. W.,** und nähere Angaben beifügen. **Angemessene Provision wird zugesichert.**

Großes Preis- und Konkurrenzegeln

am **Sonntag, 20., Montag, 21 und Dienstag, den 22. August,** bei

H. Haake, Bahnhofstr. 10.

Pilsener Bier
der **Hannoverschen Aktien-Brauerei Hannover**
aus feinstem Malz und Hopfen hergestellt, ist in Hannover mit großem Beifall aufgenommen und seines feinen Geschmacks wegen sehr beliebt.
Verband nach auswärts nur in Gebinden. Unsere Niederlagen unterhalten stets genügend großes Lager, und errichten wir Niederlagen an Plätzen, an denen wir noch nicht vertreten sind, unter coulantem Bedingungen.
Hochachtend
Hannoversche Aktien-Brauerei.

Hochfeine emaillierte Geschirre:

Becher, Bratentöpfe, Durchschläge, Eimer, Kaffeecannen, Kaffeefische, Kasserollen, Kehr- schaufeln, Kesseln, Leuchter, Mehltrichter, Mehl- schaufeln, Milchcannen, Milchtrichter, Nach- töpfe, Pfannkuchendeckel, Pfannen, Reiben, Salztrichter, Schaumlöffel, Seifenmöpfe, Schöpflöffel, Spütmöpfe, Schüssel, Tassen, Tassenwannen, Keller, Theebretter, Thee- kannen, Töpfe, Trichter, Waschbecken,
Wasserkessel, Wasserkträge, Wasserschöpfer, Zahnbürstenthalter u. empfindt
W. Tebbenjohanns,
gegenüber dem Rathaus.

Königliches Nordseebad Norderney.
Saison vom 1. Juni bis 10. Oktober.
Mildes Klima. Schöner ausgedehnter Strand mit elektr. Beleuchtung. **Wasserleitung und Kanalisation.** Warmbadehäuser. Täglich Dampfverbindung mit dem Festlande. **Frequenz 1892: 18,691 Gäste.**
— Auskunt auch über Wohnungen durch den **Gemeindevorstand Grösstes Seebad Deutschlands.**

Glykstoff zum Plätten,
vollständig geruchlos und dunstfrei, sparbarer Verbrauch.
Zu haben in allen besseren Kolonialwaren- Geschäften.
Groß-Niederlage: Friedrichs & Hahlo.
Oldenburg i. Gr.
Erster Nordh. Kantabaf,
8 Rollen 50 S.
Wagenfett, per 1 kg. Schachtel 40 S.
H. G. Eiben.

Lupinen
sind wieder vorrätig bei **Joh. Mehrens, Langestr. 89.**
Deutsche Militärdienst-Versicherungsanstalt in Hannover.
(Nicht zu verwechseln mit der „Hannoversa“) **Bedeutendste Vers.-Anst. dieser Art.** Versicherungsbestand Ende 1892: 162,728 Policen über Mk. 169,973,979. Vers.-Summe-Vermögensbestand Mk. 47,8 2,558. Dividendenfonds Mk. 1,034,9 4. Invalidenfonds Mk. 283,239. Auszahlungen bis Ende 1892: Mk. 2,487,000. Im Jahre 1892 waren zu erledigen 23,500 Anträge über Mk. 26,700,000 Vers.-Summe. Auskunft erteilt und Anträge nimmt entgegen: **Die Hauptagentur Oldenburg, W Albers, Nad.-Str. 52.**

Kastede.
Habe schöne **August- äpfel** zu verkaufen. **E. Kauf Ww.**

W. Groenke, Gaststraße Nr. 3,
Schreier u. Perückenmacher.

Zurückgesetzte Knöpfe,
das Duzend 10 Pfg.
W. Weber, Langestr. 86.

Sommerblousen, Sommerröcke, Sommerhandschuhe, Strümpfe, Plaids,
empfehle zu herabgesetzten Preisen.

Korsetts,
la. Qualitäten, äußerst billig.
W. Nupnau,
Langestr. 27.

Torf.
Besten schweren, durchaus trockenen **Maschinenort** liefere unter Garantie in 1/2, 1/3 und 1/4 Wagonladungen und kleineren Quantitäten frei ins Haus.
Fernsprecher Nr. 44.
Gerhd. Meentzen, Bahnhofstr. 12.